

1715/II ca.

P. 388/41

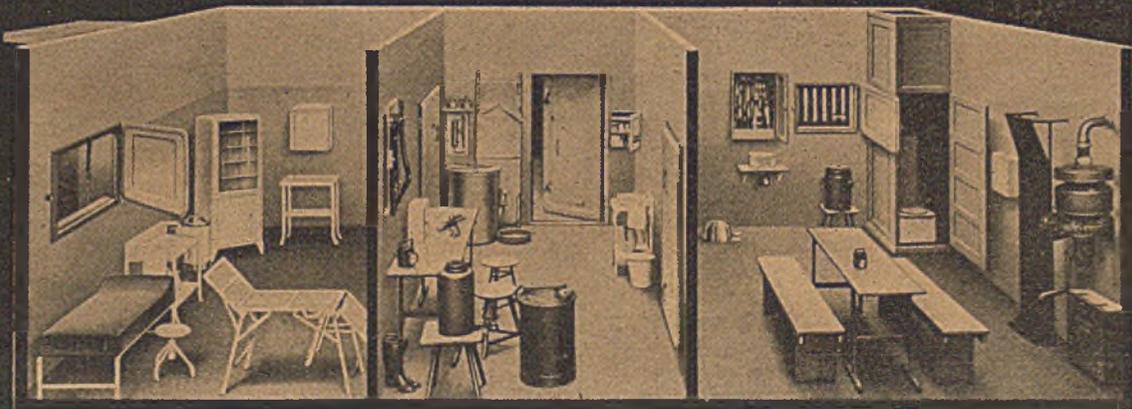


DBZ

DEUTSCHE BAUZEITUNG



*Lüftschütz-
Einrichtungen und
Ausrüstungen*



ERICH HAACK-WERKE • BERLIN-LICHTENBERG

75. JAHR

Webschule
in Bückeberg

Neubauernhöfe für
deutsche Landschafts-
räume

Förderungsmaßnahmen
für Volkswohnungen
und Kleinsiedlungen

Bauwirtschaft,
Nachrichten

43

BERLIN
22. Oktober 1941

Deuba

Bautrocknung

durch Temperieren bei gleichzeitiger Austrocknung mit erwärmter reiner Luft und schnelles Austrocknen innerhalb weniger Tage durch erhitzte kohlenstoffreiche Druckluft mittels Deuba-Austrocknungs-Maschinen DRP. Verlangen Sie Angebote.

DEUBA

DEUTSCHE BAUTROCKNUNGSGESELLSCHAFT MBH.

Hannover-Hainholz, Hansastr. 5 • Ruf 30241/42



Gasschutztüren

gas- und splitterhemmend
sowie gas- und splittersicher

Normgrößen: 750 × 1750 mm

900 × 1900 mm lichter Durchgang

Gasschutzblenden

für Fensterabschlüsse

Vertrieb lt. Luftschutzgesetz genehmigt

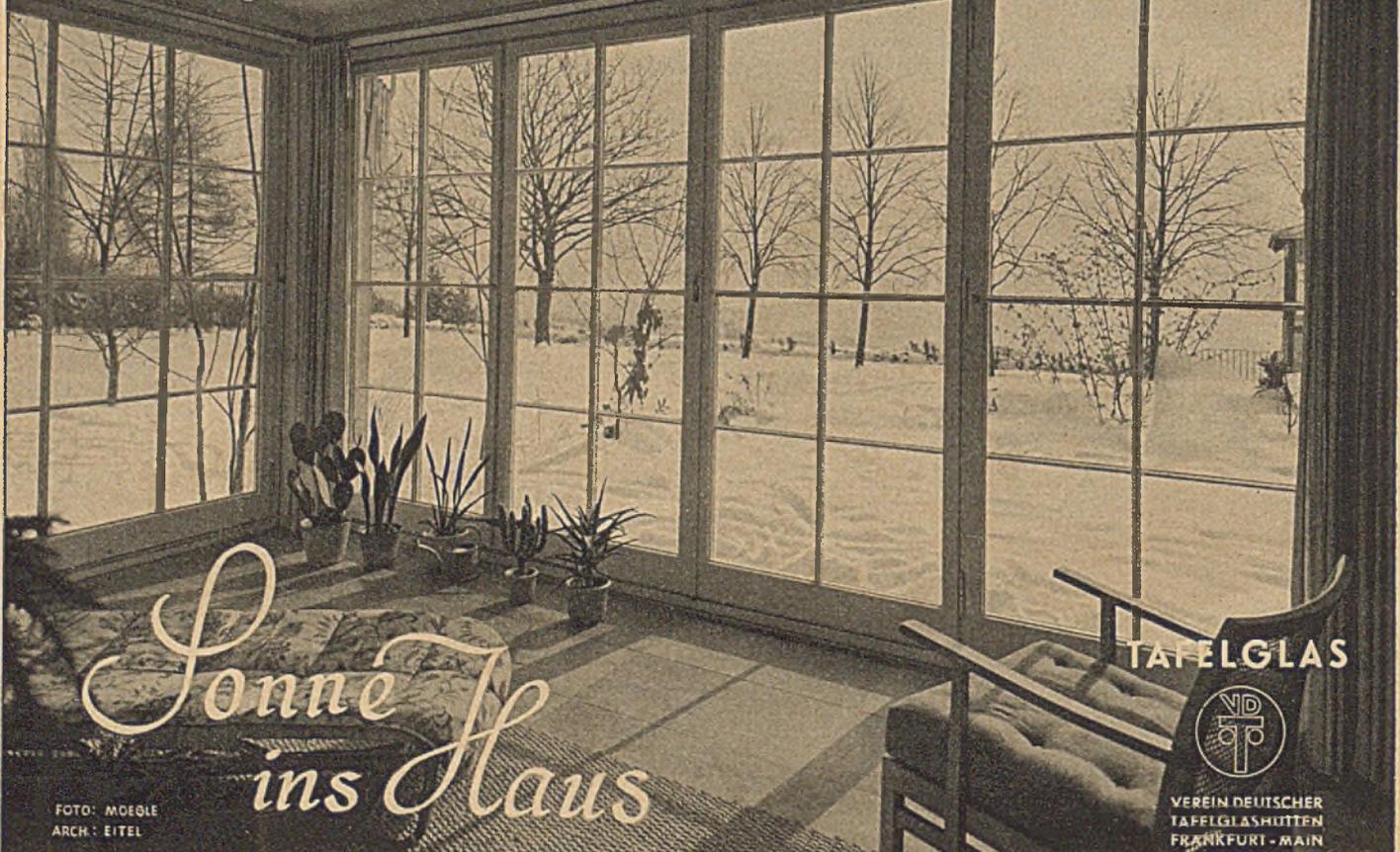
Kurzfristig lieferbar

ERWIN AUERT

Fabrik für Feineisenkonstruktionen

Berlin - Weißensee

Durch GROSSE FENSTER



Sonne ins Haus

FOTO: MOEGLE
ARCH: EITEL

TAFELGLAS



VEREIN DEUTSCHER
TAFELGLASHÜTTEN
FRANKFURT - MAIN

DEUTSCHE BAUZEITUNG

Wochenschrift für nationale Baugestaltung • Bautechnik • Raumordnung und Städtebau • Bauwirtschaft • Baurecht

Heft 43 75. Jahr

22. Oktober 1941

Der Bezugspreis beträgt monatlich Reichsmark 3,40, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Pfennig Zeitungsgebühr, zuzüglich 6 Pfennig Bestellgeld

Die Förderungsmaßnahmen für Volkswohnungen und Kleinsiedlungen

In Heft 28 des „Reichsarbeitsblattes“ vom 5. Oktober 1941 erscheint nunmehr in einem Umfang von etwa 30 Druckseiten der Runderlaß des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau vom 8. August 1941 (II b 1 Nr. 2200), welcher eine „Zusammenstellung der geltenden Bestimmungen über die Förderung des Baues von Volkswohnungen und Kleinsiedlungen sowie über die Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken“ enthält.

Die aus früheren Jahren stammenden Bestimmungen, die ohnehin im Laufe der Zeit durch mehrere Erlasse abgeändert und ergänzt worden waren, sind durch die „Übergangsregelung“ des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau vom 4. April 1941 entsprechend den Grundsätzen des Führer-Erlasses über den neuen deutschen Wohnungsbau in sehr wesentlichen Punkten abgeändert worden. Diese Übergangsregelung stellte aber keine Kodifikation des geltenden Rechts dar. Es behielten vielmehr alle Vorschriften über die Förderung von Volkswohnungen und Kleinsiedlungen Geltung, soweit sie nicht durch die Übergangsregelung abgeändert waren.

Für die Praxis war es nun nicht immer leicht, festzustellen, welche früheren Bestimmungen danach noch gelten. Um der Praxis diese Prüfung abzunehmen, hat der Reichskommissar in dem genannten Runderlaß die zur Zeit geltenden Bestimmungen zusammengestellt und also kodifiziert. Dabei sind nicht nur die Änderungen berücksichtigt worden, die durch die „Übergangsregelung“ ausdrücklich eingeführt worden sind, es sind vielmehr auch alle jene Vorschriften weggelassen oder neugefaßt worden, die mit dem Führer-Erlaß vom 15. November 1940 oder dem Sinn der Übergangsregelung nicht mehr in Einklang zu bringen waren. Die Volkswohnungs- und Kleinsiedlungsvorschriften sind dadurch nicht nur viel übersichtlicher und handbarer geworden. Auch ihr Umfang hat sich wesentlich verringert. Der Reichskommissar hat aber in dem Erlaß vom 8. August d. J. zur Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich betont, daß es sich nicht etwa in formeller und rechtlicher Hinsicht um neue Vorschriften handelt, durch die — juristisch gesprochen — „konstitutiv“ neues Recht geschaffen worden ist, sondern nur um eine Zusammenstellung des geltenden Rechts für den Handgebrauch. Soweit also für bestimmte Rechtsakte, z. B. Enteignungen, aus formellen Gründen die Rechtsvorschriften angeführt werden müssen, auf die sich diese Maßnahmen stützen, sollen die früher ergangenen Bestimmungen angeführt werden, die amtlich verkündet worden sind.

Auch die Vordrucke, wie Antragsformulare, Bewilligungsbescheide, Vertragsentwürfe für die Kleinsiedlung, bedurften nach den einschneidenden Änderungen der Übergangsregelung vom 4. April 1941, aber auch auf Grund sonstiger, inzwischen ergangener Vorschriften, z. B. der Neufassung des Reichsheimstättengesetzes einer Überarbeitung. Eine solche hat der Reichskommissar jetzt vornehmen lassen und die neuen Muster bzw. die in den alten Vordrucken vorzunehmenden Änderungen in dem neuen Runderlaß bekanntgegeben.

Schließlich hat der Reichswohnungskommissar die Gelegenheit benutzt, um die Richtlinien bekanntzugeben, die der Reichsernährungsminister und der Reichsforstmeister für den Verkauf von domänenstaatlichen sowie von reichs- und staatsforsteigenen Grundstücken zur Schaffung von Kleinsiedlungen und von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker kürzlich erlassen haben. Durch diese Richtlinien werden die bisher schon für Preußen geltenden Verkaufsgrundsätze für Grundstücke dieser Art, die eine Reihe besonderer Vergünstigungen enthalten, auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt.

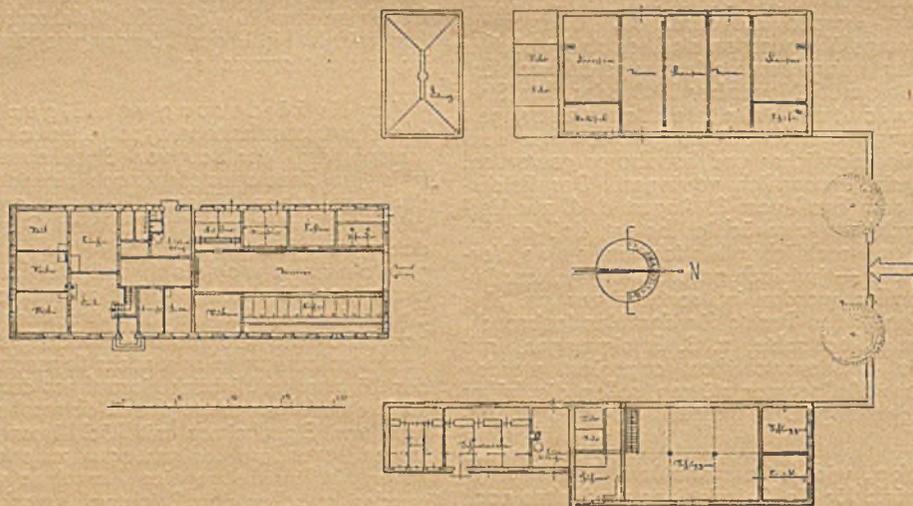
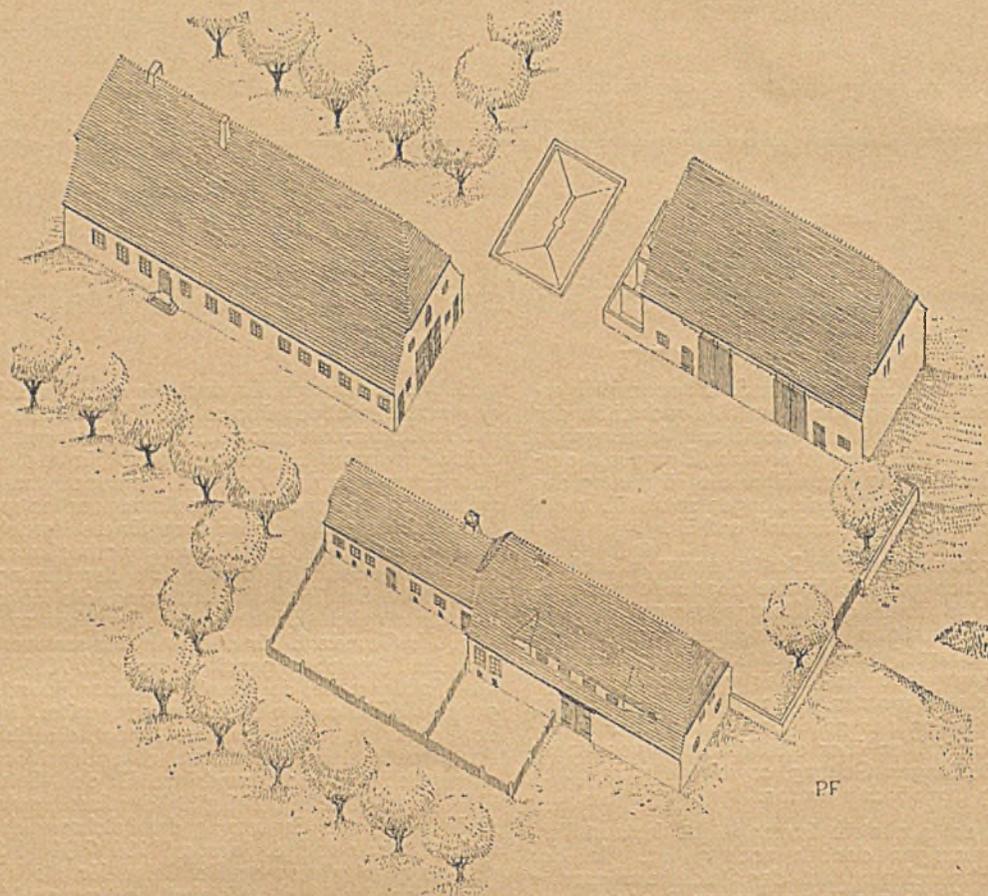
Entsprechend der von ihm mehrfach betonten Richtung, an Stelle der bisherigen Aufspaltung in einzelne „Maßnahmen“, alle Förderungsvorschriften für den sozialen Wohnungsbau mehr und mehr zusammenzufassen, hat der Reichswohnungskommissar bekanntlich die Übergangsregelung vom 4. April 1941 auch auf die Förderung des Kleinwohnungsbaues mit Rückflüssen aus den früher ausgeliehenen Hauszinssteuer-Darlehen aus-

gedehnt. Die Praxis hat das, wie immer wieder festgestellt werden mußte, vielfach übersehen. Der Reichskommissar hat daher in dem Übersendungsschreiben vom 8. August 1941 nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für Mietwohnungen, die mit Rückflüssen aus den Hauszinssteuerhypotheken gefördert werden sollen, die Volkswohnungsbestimmungen entsprechend anzuwenden sind. Es gelten daher auch für die Vergabung der Hauszinssteuerhypotheken die Volkswohnungsbestimmungen über die Art und Größe der Wohnstätten, die Berechnung der Herstellungskosten, die Schlüsselzahlberechnung, die Höhe, die Bedingungen und die dingliche Sicherung der Darlehen sowie über die Mieten. Als Grundzahl für die mit Hauszinssteuerhypotheken zu fördernden Mietwohnungengilt demgemäß 7000 RM. Lediglich für das Verfahren bei der Bewilligung der Hauszinssteuerhypotheken gelten die bisherigen Bestimmungen weiter. Im übrigen sind, wie der Reichswohnungskommissar betont, die bisher für den Einsatz der Hauszinssteuerhypotheken geltenden Vorschriften, und zwar namentlich die Reichsgrundsätze für den Kleinwohnungsbaubau vom 10. Januar 1931 (RGBl. I S. 9) in der Fassung der Verordnung über Abänderung und Ergänzung der Reichsgrundsätze für den Kleinwohnungsbaubau vom 6. Februar 1936 (RGBl. I S. 98) und die von den Ländern erlassenen Richtlinien für die Verwendung der zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten Mittel aus den Rückflüssen der Hauszinssteuerhypotheken, wie z. B. die Preußischen Richtlinien vom 18. Mai 1936 (Reichsarbeitsblatt I S. 198), gemäß Abschnitt III Nr. 2 der Übergangsregelung vom 4. April 1941 als überholt anzusehen.

Was die Förderung von Eigenheimen mit Rückflüssen aus den Hauszinssteuerhypotheken anlangt, muß berücksichtigt werden, daß der Bau von Eigenheimen, bei denen es sich ja meist um Einzelbaustellen nach individuellen Plänen handelt, in der Regel einen höheren Aufwand an Baustoffen und Arbeitskräften erfordert als der Bau von Geschoßwohnungen. Es muß daher für die Kriegszeit vorübergehend in Kauf genommen werden, daß die Förderung von Eigenheimen hinter der Förderung von Geschoßwohnungen zurücktritt. Für Eigenheime werden während des Krieges Ausnahmen vom Neubauverbot des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft nur in besonders liegenden Einzelfällen erteilt werden können. Im Hinblick hierauf hat der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau davon abgesehen, zur Zeit für die Förderung von Eigenheimen mit Rückflüssen der Hauszinssteuerhypotheken besondere Bestimmungen zu erlassen. Sollte in einzelnen Fällen für Eigenheime eine Ausnahme vom Neubauverbot erteilt werden, so sollen dem Reichswohnungskommissar bis auf weiteres die Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken wegen der Festlegung der Förderungsbedingungen mit der Stellungnahme der Gauwohnungskommissare zur Entscheidung vorgelegt werden.

Es ist übrigens im Hinblick auf die nach dem Krieg zu erwartende stärkere Benutzung der Möglichkeit, im Erbbaurecht zu bauen, von Bedeutung, daß die Kleinsiedlungsbestimmungen auch in ihrer jetzigen Form ausdrücklich die Übertragung der Kleinsiedlerstellen an die Siedler auch im Erbbaurecht zulassen. Es heißt z. B. unter Nr. 36 der dem Runderlaß vom 8. August 1941 beigegebenen „Zusammenstellung“: Soweit die Siedler nicht als Eigensiedler angesetzt sind, sind die Träger verpflichtet, ihnen die Siedlerstellen nach Abschluß der Bau- und Einrichtungsarbeiten zunächst miet-(pacht)weise zu überlassen und ihnen einen Anspruch auf Übertragung der Grundstücke zu Eigentum oder in Erbbaurecht unter angemessener Anrechnung des Werts der geleisteten Arbeit (Selbst- und Nachbarhilfe) und eingebrachter, auf die Eigenleistung angerechneter Vermögenswerte für den Fall einzuräumen, daß sie vom Beginn der Tilgung des Reichsdarlehens an ihren Verpflichtungen drei Jahre hindurch pünktlich nachgekommen sind, ihre Stellen ordnungsmäßig bewirtschaftet haben und daß darüber hinaus keine Umstände bekannt geworden oder eingetreten sind, die der Zulassung als Siedler entgegenstehen.

Neubauernhöfe für deutsche Landschaftsräume von Architekt Paul Fischer, Naumburg/Saale

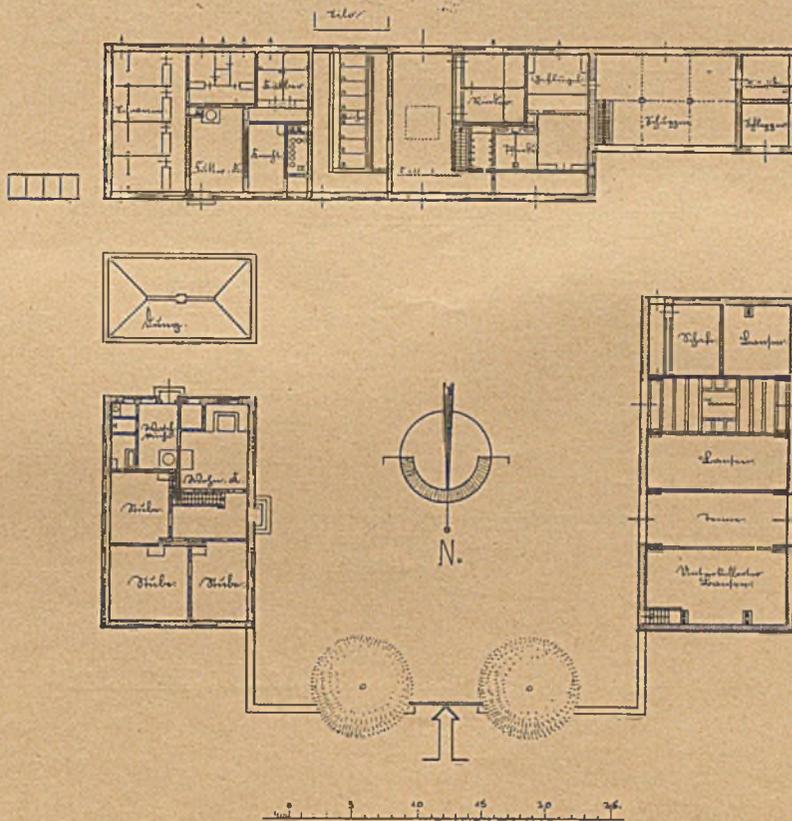
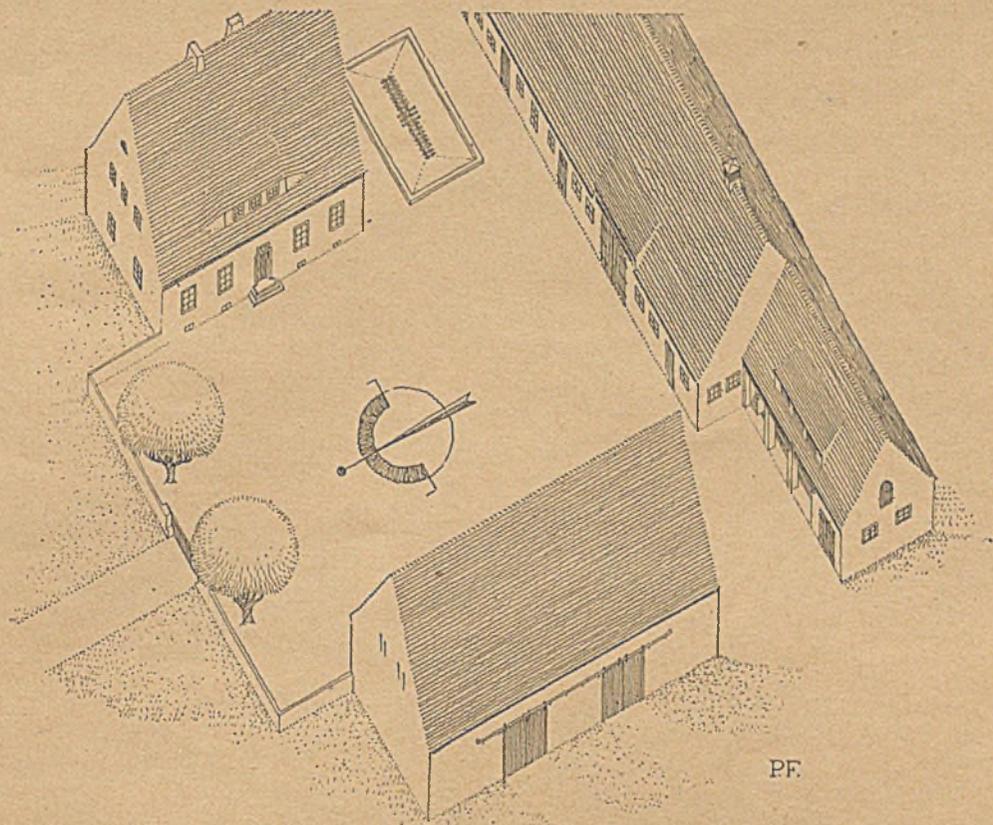


Architekt: Paul Fischer,
Naumburg/Saale

1. Neubauernhof für Niedersachsen

Das althergebrachte niedersächsische Bauernhaus zeigt uns im Grundriß und Aufriß die einfachste und ausdrucksvollste Hausform, die der Germane geschaffen hat. Ursprüngliche Ansichten, daß dieses Haus eine primitive Gestaltung sei, sind längst überholt. Wir erkennen heute geradezu vom Standpunkte der Arbeitswege und der Wirtschaft überhaupt, daß hier ein vortrefflicher Grundriß der Sache zugrunde liegt, die Wohnkultur steht auf einer hohen Stufe. Soweit es sich um eine ausgesprochene Weidewirtschaft handelt, kann heute der Grundriß ohne weiteres weitergeführt werden. Bei ausgesprochener Ackerwirtschaft jedoch, da, wo bereits vor 100 Jahren aus Weiden hochkultiviertes Ackerland gewonnen wurde, zeigte sich, daß die immer reichlichere Ernte nicht mehr unter einem Dach geborgen werden konnte, und so ergab sich zwangsläufig schon vor 100 Jahren und etwas länger

die Errichtung einer gesonderten Scheune vorn rechts neben dem Tor. Auch andere kleinere Gebäude wirtschaftlicher Art reiheten sich dann wieder in zwangloser Form an diese an. So kommen wir bei der Projektierung eines Neubauernhofes für eine Gegend mit vorwiegender Ackerbauwirtschaft dazu, eine gesonderte Scheune mit den bevorzugten Kurzbansen heute zu wählen. Daß der Schweinestall wegen der durchdringenden Gerüche außerhalb des Bauernhauses verlegt wird, ist selbstverständlich, ebenso ist verständlich, daß die Wagen und Maschinen heute nicht mehr, wie ehemals, auf der Tenne aufgestellt werden können. So ergibt sich links des Tores ein besonderes Wirtschaftsgebäude und eine Hofanlage ist dadurch geschaffen, der gegenüber der normal zum Gebäude liegenden Landstraße ein alter Baumhaag liegt, der die rauhen Winde vom Norden fernhält.

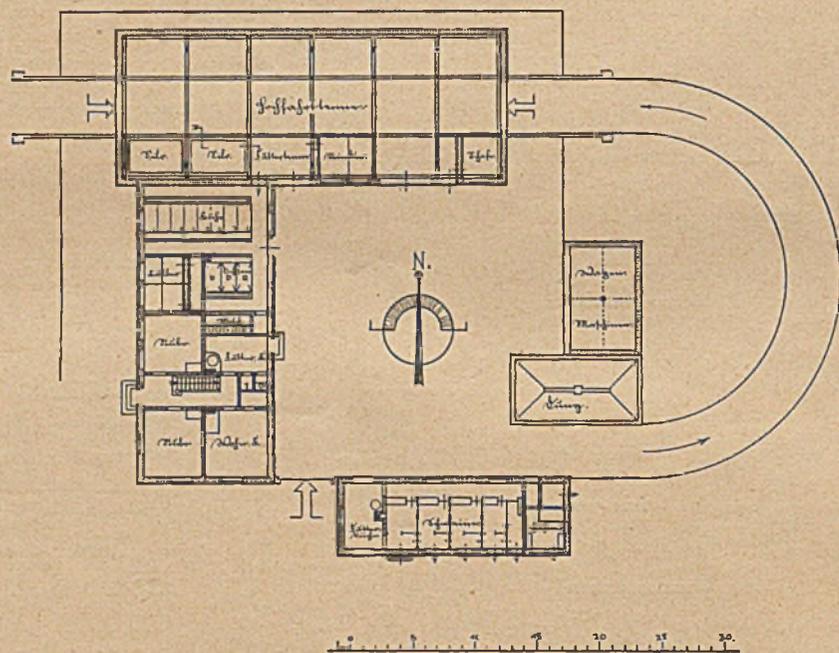
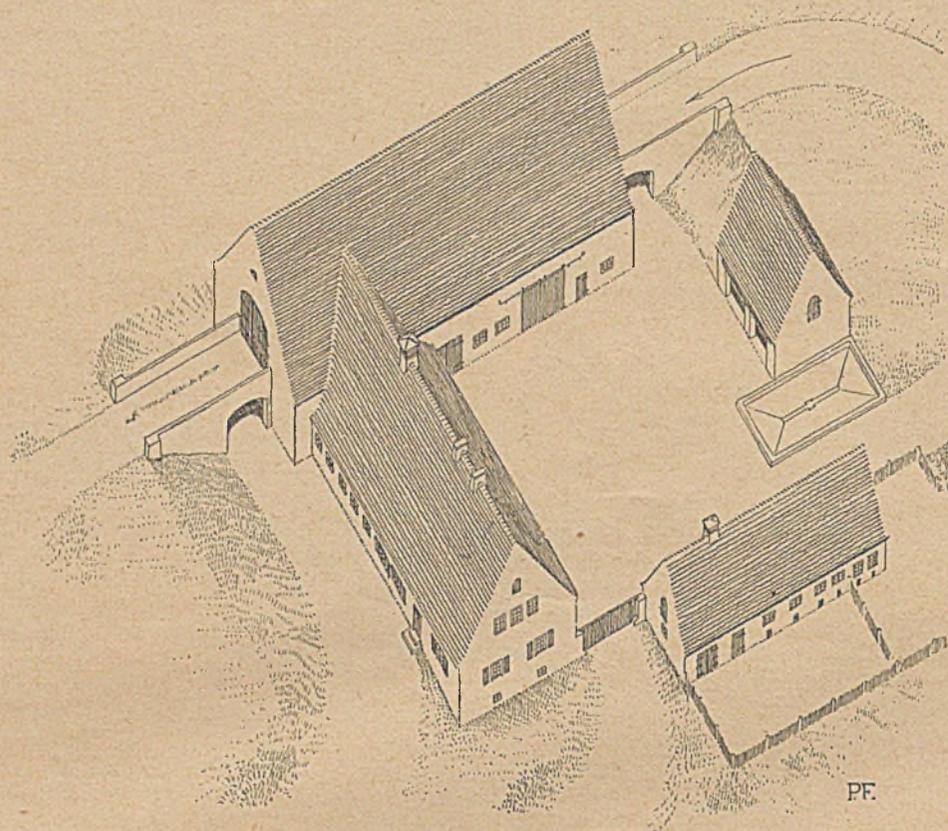


Architekt: Paul Fischer,
Naumburg/Saale

2. Neubauernhof für Ostdeutschland

In Ostdeutschland ist die geschlossene Gehöftanlage bevorzugt. Das Gehöft liegt an einem sanft nach Süden abfallenden Hang, der Zufahrtstraße gegenüber liegt ein alter Baumhaag, so daß die Gehöftanlage vor rauen Nordwinden geschützt ist. Das Bauernhaus sollte alleinstehend errichtet werden. Von der Wohnküche überschaut man die gesamte Hofanlage. Das Haus hat in den Längsfronten Ost- und Westsonne. Wert wurde darauf gelegt, daß die Ausläufe an den Stallungen nach Süden angeordnet

werden konnten. Zentral gelegen zu den Stallungen sind die Futterküche und die Futterterrasse. Organisch reiht sich an den Stall der Wagen- und Maschinenschuppen an. Die Scheune ist freistehend und muß vom Nachbargebäude 10 m entfernt liegen. Hier wurden die Kurzbansen bei der Anlage des Grundrisses bevorzugt. Einer der Bansen ist unterkellert, links neben dem ersten Scheunentor ist noch ein Schafstall abgeteilt. Der Getreidespeicher liegt luftig über dem Wagen- und Maschinenschuppen und dem Pferdestall.

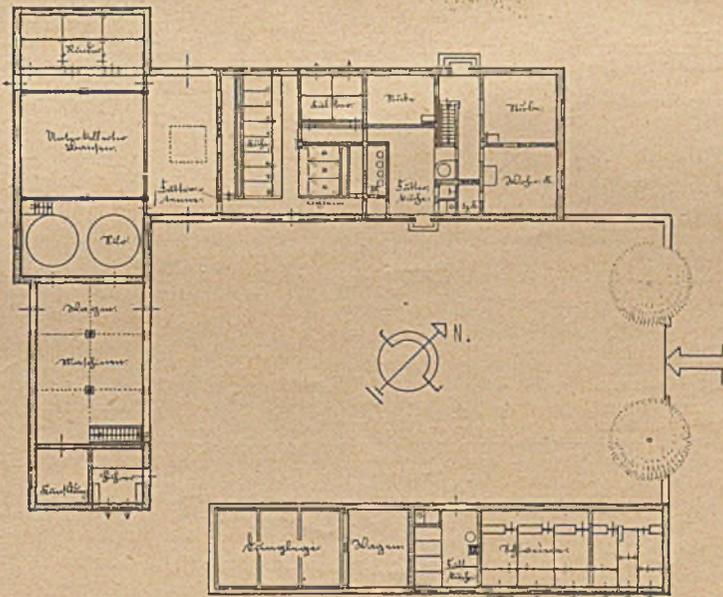
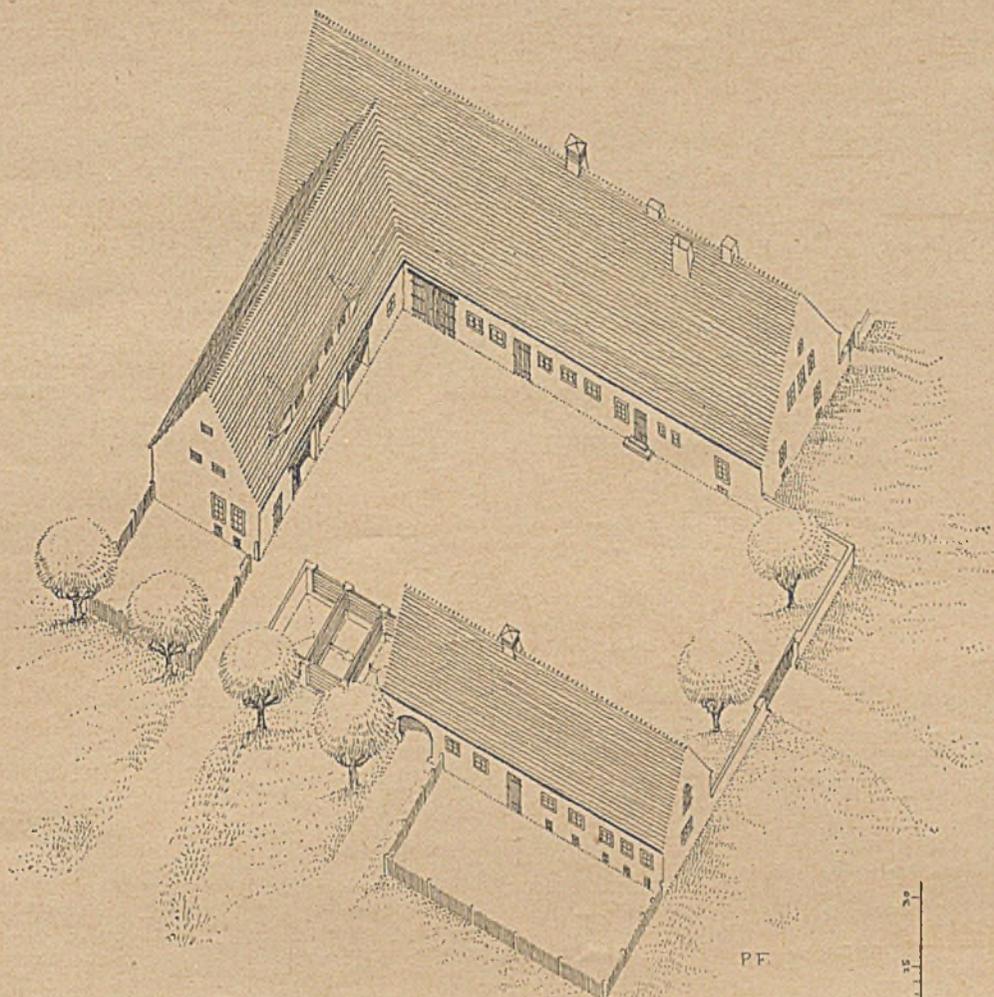


Architekt: Paul Fischer,
Naumburg/Saale

3. Berghof für die Rhön

Das Gehöft ist an einem stark nach Süden abfallenden Berg- hang geplant. Die zum größten Teil nach Osten offene Seite wird durch einen Baumhaag geschützt. Auf sonnige und wind- geschützte Lage muß hier besonders Wert gelegt werden, denn hier oben weht beizeiten ein sehr rauher Wind. Die schiefe Ebene des Geländes soll bei der Errichtung der Scheune so aus- genutzt werden, daß die Lasten tunlichst abwärts bewegt werden. Es ergaben sich also die Hochfahrtdenken. Von hier aus wird das eingefahrene Getreide abwärts geworfen. Ebenso wie beim bayrischen Bauernhaus liegt hier an der Hochfahrt innen rechts hinter dem Tor der Grünfuttersilo, so daß auch das Futter von hier oben abwärts in die Silos geworfen werden kann. Es wird dann von der untenliegenden Futtertenne das Grünfutter ab- gestochen und liegt dann sozusagen vor den Häuption der Tiere. Das ist der einfachste Betriebsweg, den man sich vorstellen kann. Die Befehlsstelle der Bäuerin liegt in der Futterküche, die der

Wohnküche gegenüberliegt. Von hier aus überschaat die Bäuerin den Hof. Hier an dieser Futterküche liegt die Wasserzentrale für Kochkessel, Duschaum und Abort sowie der Milchkühlraum. Auf kürzestem Wege kann von hier aus das Kälbersäufen verabreicht werden. Von der Wohnküche überschaat man einesteils den Hof, anderenteils das herrliche Wiesental. Der Schweinestall wurde absichtlich außerhalb des Bauernhauses verlegt. Er hat eine gesonderte Futterküche. Dünger- und Futtergang sind auch hier, wie bei dem Kuhstall, getrennt. Der Schweinestall wie der Geflügelstall lösen sich vom Haupttrakt organisch los, und somit können wir ohne weiteres die Höhe von nur 2,20 m i. L. anordnen, wodurch der Stall, namentlich auf dieser Höhenlage, warmgehal- ten werden kann. Vor allem können aber hier nun die Ausläufe sich folgerichtig nach Süden entwickeln. Die kleine Hofanlage wird endlich durch den Wagen- und Maschinenschuppen ab- geschlossen.

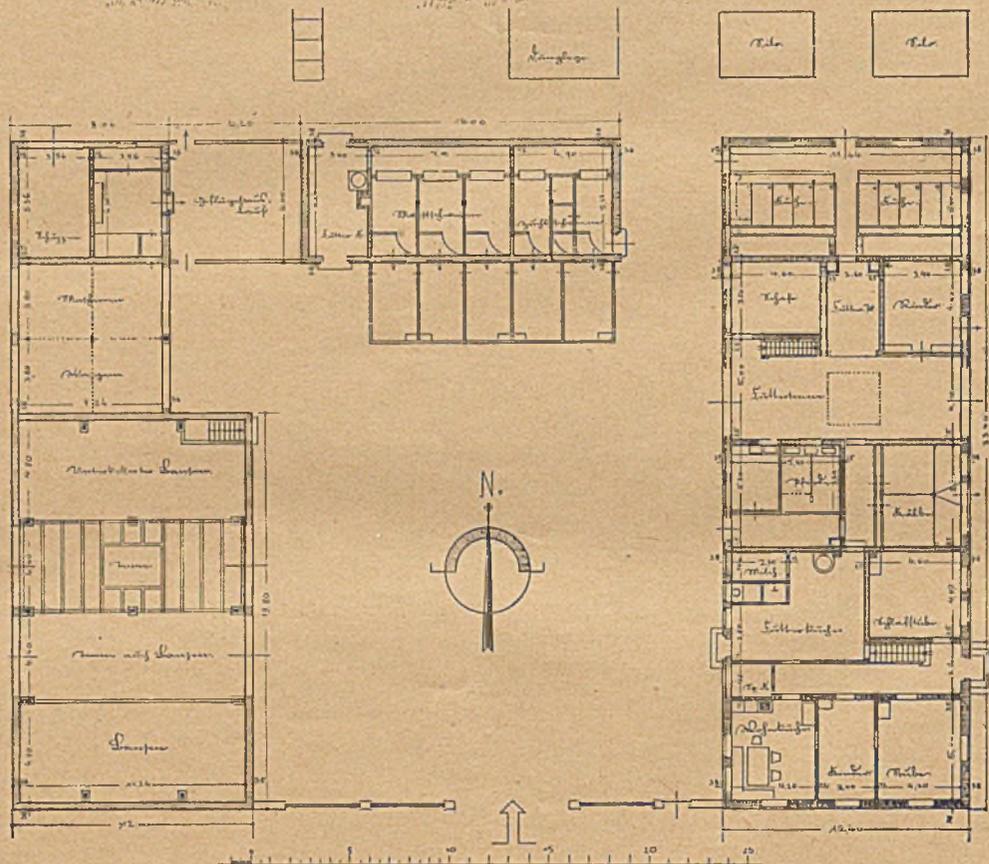
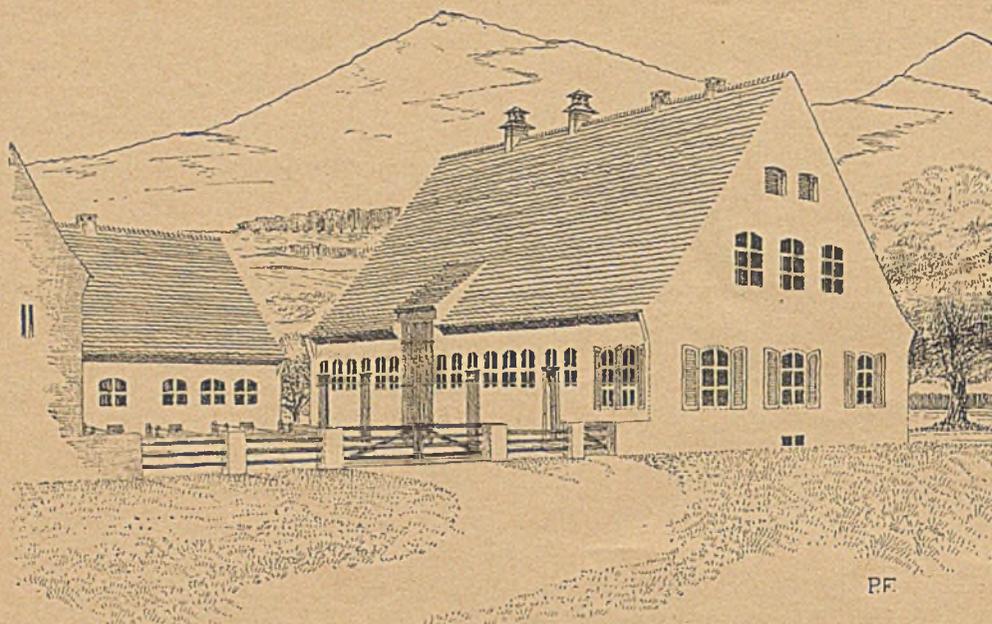


Architekt: Paul Fischer,
Naumburg/Saale

4. Neubauernhof für Oberhessen

Das Bauernhaus ist so angelegt, daß der Eintretende, der nichts unmittelbar auf dem Hof zu tun hat, das Bauernhaus von außen direkt betreten kann. Die Befehlsstelle der Bäuerin liegt in der Futterküche, die gegenüber der Wohnküche liegt. Von der Wohnküche überschauf man einesteils den Hof, anderenteils genießt man von da aus den Blick in die reizende Landschaft. An der Futterküche liegen der Duschaum, Abort, der Waschkessel und der Milch Kühlraum. Wert wurde darauf gelegt, daß von hier das Kälbersaufen auf kürzestem Wege verabreicht werden kann. Gegenüber dem Kuhstall liegt die Futterterrasse. Von hier aus kann das Futter direkt in die Krippen eingebracht werden. Der Rinder-

laufstall hat direkte Verbindung zur Futterterrasse. Ebenso liegen an der Futterterrasse die Futtersilos. Im rechten Winkel reiht sich dann weiter der Wagen- und Maschinenschuppen an, an dessen Kopfende der Geflügelstall mit Auslauf zur Sonnenseite liegt. Auch bei diesem Beispiel ist der Schweinestall nach außerhalb verlegt, der die Gehöftanlage somit abschließt. Die Kellerräume befinden sich zum Teil unter dem Wohnhaus, der Rübenkeller liegt unter dem Bansen. Der Getreidespeicher ist über dem Maschinenschuppen untergebracht. Zu der Wirtschaft gehört zum Teil Weide- und auch Ackerland.



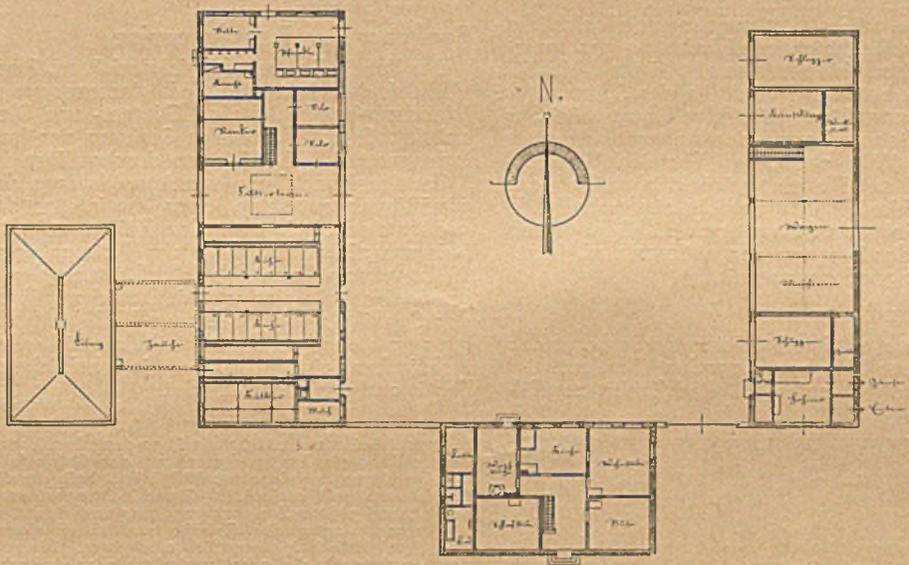
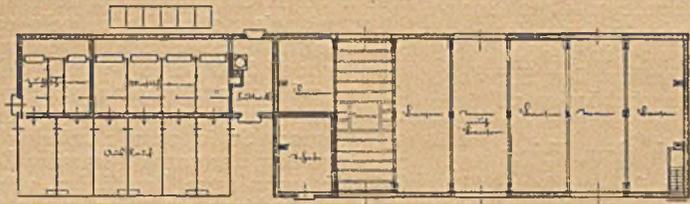
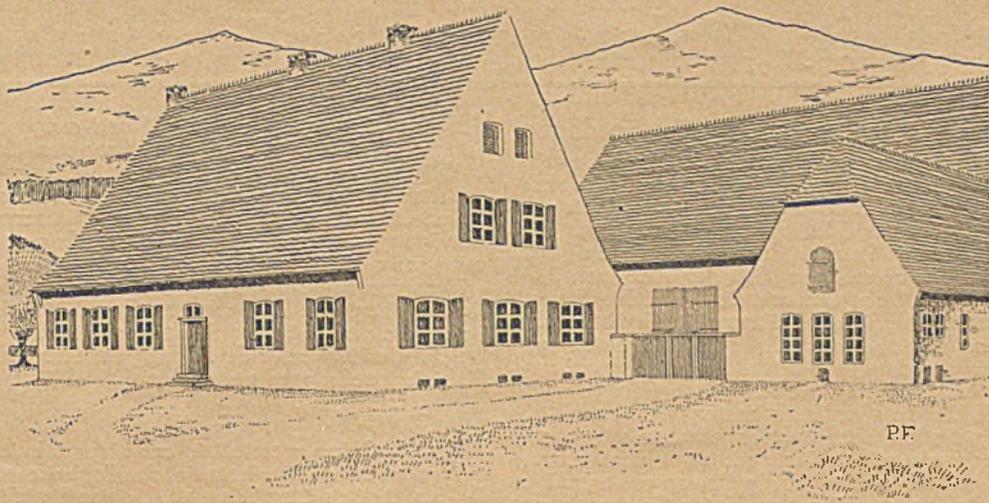
Aus dem Werke: Paul Fischer „Bauernhöfe. Neu- und Umbaueutwürfe für alle deutschen Gaus“; Verlag Georg D. W. Callwey, München

Architekt: Paul Fischer, Naumburg/Seele

5. Neubauernhof für Baden

Die Gehöftanlage liegt an einem sanft nach Süden abfallenden Gelände. An der Nordlage ist das Gehöft durch die Berge geschützt. Das Bauernhaus ist so angelegt, daß der Eintretende, der nichts unmittelbar auf dem Hof zu tun hat, den Hof nicht unbedingt zu betreten braucht. Die Befehlsstelle der Bäuerin liegt in der Futterküche, die der Wohnküche gegenüber liegt. Von der Wohnküche überschaut man einesteils den Hof, anderenteils das herrliche Wiesental, in dem sich das silberne mit Erlen und Weiden geschmückte Band des Flusses dahinwindet. Neben der Wohnküche liegt aber auch das Kinderzimmer, so daß die Bäuerin auch ihre Kleinen von hier aus betreuen kann. An der Futterküche liegen wie üblich Abort, Duschaum, Milchkühraum und Wasch-

kessel, die von einer einheitlichen Wasserzentrale versorgt werden. Das Kälbersaufen sollte unmittelbar von hier aus in den angrenzenden Stall gebracht werden. Die Futtertenne ist so angelegt, daß von hier aus das Futter unmittelbar in die Krippen der Tiere eingebracht werden kann. Das Fuder fährt hier direkt in die Futtertenne ein, es wird also nicht mehr, wie früher, das Futter von außen durch die Luken eingebracht. Ein Greifer nimmt heute das Futter vom Fuder und zieht es in die Höhe. Der Schweinestall mit Auslauf nach Süden schließt sich im rechten Winkel an. Die Scheune mit Kurzbansen schließt die Gehöftanlage ab.



Aus dem Werke: Paul Fischer „Bauernhöfe. Neu- und Umbauewürfe für alle deutschen Gauen“; Verlag Georg D. W. Callwey, München

Architekt: Paul Fischer, Naumburg/Saale

6. Neubauernhof für das Egerland

Die Gehöftanlage zeigt nach landesüblicher Art eine von vier Seiten umbaute Hofanlage. Selbst das Wohnhaus ist hier freistehend. Es ist so angelegt, daß von der Küche und Wohnstube die Hofanlage überschaut wird. In der Zentrale des freistehenden Stalles liegt die Futterteranne. Sie ist so angelegt, daß das Fuder direkt eingefahren werden kann und das Futter direkt in die Krippen der Tiere geworfen wird. Auch liegen an dieser die Silos. Futter- und Düngergänge sind bei allen Ställen getrennt gehalten. Der Dünger lagert auf einer Betonplatte außerhalb der Hofanlage.

Der Schweinestall erhält eine besondere Futterküche, er ist für Zucht- und Mastbetrieb getrennt und hat Ausläufe nach Süden. Die Scheune mit den großen drei Toren erhält Kurzbansen. Die Tennen können beizeiten auch als Bansen benutzt werden. Die Gehöftanlage wird durch den Wagen- und Maschinenschuppen abgeschlossen, an dessen Kopfende der Geflügelstall mit Auslauf nach Süden liegt. Über diesem Nebengebäude liegt luftig der Getreidespeicher.

Bauwirtschaft, Wohnungs- und Siedlungspolitik

Wohnungs- und Siedlungsämter und die Raumordnung

Der Reichswohnungskommissar stellt im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister durch Runderlaß vom 1. Oktober 1941 (V Nr. 103) fest, daß sein Erlaß vom 19. Juli 1941, wonach die Gauwohnungskommissare zur Erledigung der im Rahmen des Wohnungsbaus anfallenden Raumordnungsfragen sich der Generalreferate für Raumordnung bei den einzelnen Planungsbehörden zu bedienen haben, durch die Verordnung vom 30. August 1941 in vollem Umfang unberührt geblieben ist. Diese Verordnung könne und wolle den Wohnungs- und Siedlungsämtern keine Aufgaben auf dem Gebiet der Raumordnung übertragen, die nach der bisherigen Verwaltungsübung den Dienststellen der Reichsstelle für Raumordnung zuständen. Wenn § 3 Abs. 2 der Verordnung die Raumordnungsfragen erwähnt, so geschah dies nur, um nochmals auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Bauvorhaben des Wohnungsbaus in die Raumordnungspläne und Raumordnungsabsichten der übergeordneten Raumordnung einzugliedern. Die dazu erforderlichen Arbeiten sollen aber nicht von den Wohnungs- und Siedlungsämtern selbst, sondern durch das jeweils zuständige Generalreferat für Raumordnung erledigt werden. Der Erlaß bezeichnet als zweckmäßig, einen Sachbearbeiter des Generalreferats für Raumordnung (bzw. der Landesplanungsgemeinschaft) als Verbindungsreferenten in das Wohnungs- und Siedlungsamt zu berufen. Das Erforderliche ist im Einvernehmen mit den Planungsbehörden zu veranlassen.

Industrie und der Wohnungsbau nach dem Krieg

Ein Aufruf der Reichsgruppe Industrie an ihre größeren Mitgliedsunternehmen, im Hinblick auf die zu führenden Verhandlungen über den Umfang der voraussichtlichen Beteiligung der industriellen Betriebe am sozialen Wohnungsbau nach dem Krieg, ihre Einsatzmöglichkeiten zu prüfen, hat ergeben, daß sich die Industrie des Großdeutschen Reichs an der Förderung des sozialen Wohnungsbaus nach dem Krieg mit weit über 100 000 Wohnungen jährlich beteiligen wird. An der Spitze aller Wirtschaftskammerbezirke marschiert Westfalen-Lippe. Für das Gebiet des von den Industrieabteilungen der Wirtschaftskammer Dortmund, Düsseldorf und Köln gebildeten Rheinisch-Westfälischen Siedlungsausschusses entfällt ein beträchtlicher Teil der Meldungen auf den Steinkohlenbergbau und die eisenschaffende Industrie. Auf der andern Seite darf aber doch mit Genugtuung bemerkt werden, daß auch das Interesse der mittleren und kleineren Unternehmen besonders groß gewesen ist.

OT-Batrups für Rußland

Ein Schnellbrief des GB-Bau an den Reichsinnungsverband des Baugewerks vom 5. September 1941 hat folgenden Wortlaut: „Der Reichsinnungsverband hat seine Mitgliedsfirmen zur Bil-

dung von OT-Batrups für Rußland aufgerufen. In Ostpreußen haben bereits einige Bauunternehmer den Bauherren von kriegswichtigen Bauvorhaben erklärt, daß sie in Bälde ihre Gefolgschaftsmitglieder zum Teil von Bauvorhaben der Dringlichkeitsstufen O und I abziehen und der OT in Form von Batrups zur Verfügung stellen werden. Unter dem Zwang der Verhältnisse erkläre ich mich für den obigen Zweck mit dem Abzug von Arbeitskräften von den Dringlichkeitsstufen I bis IV einverstanden; einem Kräfteentzug von Bauvorhaben der Dringlichkeitsstufe O kann ich jedoch nicht zustimmen. Die Umsetzung von Arbeitskräften hat unter Beteiligung der Arbeitseinsatzbehörden der Gebietsbeauftragten zu erfolgen.

Neue Baustähle

Am 11. Oktober erstattete auf einer Arbeitstagung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute in der Technischen Hochschule Berlin Dr.-Ing. K. Kreitz, Düsseldorf, einen Bericht über die legierten Baustähle, vor allem über die warmfesten Baustähle. Da zum dauerhaften und technisch einwandfreien Bauen legierte Baustähle gehören, von deren Zusatzstoffen ein Teil nicht mehr in den früheren Umfang im dritten Kriegsjahr zur Verfügung steht, ist soweit wie notwendig auf die schwierig zu beschaffenden Legierungselemente verzichtet worden, nachdem die Forschungsarbeiten der Stahlwerke und die Erfahrungen der Verbraucher das als möglich erwiesen hatten. Damit ist eine Entwicklung, die sich schon lange angebahnt hatte, durch den Krieg nur beschleunigt worden. So ist gerade bei den Baustählen ein Zustand erreicht worden, der uns von fremden Zufuhren unabhängig macht. Bei den warmfesten Baustählen, wie sie für Hochdruckdampfananlagen, Turbinen und Syntheseanlagen in Betracht kommen, haben die Forschungen der letzten Zeit zu sehr erfreulichen Fortschritten geführt.

Senkung der Bauglaspreise

Der Verein Deutscher Tafelglashütten, Frankfurt/M., der mit dem Verkauf der deutschen Tafelglasherzeugung betraut ist, hat die Inlandspreise für Bauglas, Gärtner- und Dickglas um 4 v H gesenkt. Er hat ferner eine Senkung der Frachtrate für 15-t-Bahnladungen um 0,02 RM je qm durchgeführt.

Um den Handel von den Auswirkungen der angebotenen Preisermäßigung auf seine Lager, die infolge der Bevorratungsaktion größer sind als in normalen Zeiten, zu entlasten, wird ihm eine Baissevergütung in Höhe der Preissenkung gewährt, und zwar 60 Tage vom Tage des Inkrafttretens der Preissenkung rückwirkend. Die Tafelglasindustrie hat damit ihre Preise seit Bestehen des Syndikats vom 1. Januar 1928 bis heute um rund 30 v H gesenkt und so die Vorteile, die sich aus der Steigerung ihrer technischen Leistung ergaben, in erheblichem Umfang zur Senkung der Inlandspreise verwendet.

Wettbewerbe

Übersicht

Schluf	Gegenstand	Heft:
1941		
Oktober 31.	Preßburg, Slowakische Nationalbank	34
Dezember 1.	Hamburg, Kleinsiedlungsentwürfe	39
Dezember 15.	Königsberg i. Pr., Mehrgeschossiges Wohnhaus	34
1942		
Januar 1.	Düsseldorf, Tagungs- und Konzerthaus	21
Januar 1.	Gau Magdeburg-Anhalt, Wohnungsbauwettbewerb	43
Januar 2.	Schinkel-Wettbewerb 1942	23
Februar 23.	Aitenburg, Stadtplanung	32
März 20.	Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Jugendherberge	39
April 1.	Reichsernährungsminister, Bauernhöfe	28
Juli 31.	Eisenach, Generalbebauungsplan	5, 28
November 1.	Kassel, Kreiskrankenhaus	2, 20

Ausschreibungen

Gau Magdeburg-Anhalt, Wohnungsbauwettbewerb

Der Gauwohnungskommissar Magdeburg schreibt einen Wettbewerb aus, der den Wohnungsbau in landschaftsgebundener Weise entsprechend den fünf Hauptlandschaften des Gau Magdeburg-Anhalt fördern soll. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, soweit sie ab 1. April 1941 im Gau Magdeburg-Anhalt ihren Wohnsitz haben. Auch die am gleichen Stichtag im Gau wohnhaften Beamten und Angestellten können an dem Wettbewerb teilnehmen, wenn sie den Voraussetzungen der Anordnung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste vom 17. September 1939 entsprechen. Für Preise und Ankäufe sind insgesamt 20 000 RM ausgesetzt. Erster Preis: 5000 RM; zweiter Preis: 4000 RM; dritter Preis: 3000 RM; vierter Preis: 2000 RM; sechs Ankäufe zu je 1000 RM. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen eine Gebühr von 2 RM vom Gauwohnungskommissar Magdeburg, Augustastraße 4, bezogen werden. Eine Rückerstattung auch für zurückgesandte Unterlagen erfolgt nicht. Einreichungstermin: 1. Januar 1942.

Reichsernährungsminister, Bauernhöfe

Im Reichsministerialblatt der landwirtschaftlichen Verwaltung Nr. 39 vom 27. September 1941 (Reichsverwaltungsamt, Berlin NW 40, Scharnhorststraße 4) werden jetzt die näheren Bedingungen des Wettbewerbs für die Gestaltung von Umbau- und Neubaugehöften bekanntgegeben (s. DBZ. Nr. 28/1941, Seite 484). Der Wettbewerb fordert, daß neben dem Baufachmann auch der landwirtschaftliche Berater teilnehmen muß: Jeder Entwurf muß von einem landwirtschaftlichen Fachmann begutachtet und gemeinsam mit ihm eingereicht werden. Es geht darum, für alle vier Landschaftsräume allgemein gültige Grundsätze herauszustellen, die die neuen landwirtschaftlichen Erkenntnisse und die heutigen baulichen Gegebenheiten berücksichtigen. Im Ausschrei-

bungstext heißt es: „Mehr als über den räumlichen Umfang gehen die Meinungen über die Zueinanderordnung der Gebäude eines Gehöftes und über die Anordnung der einzelnen Räume innerhalb der Gebäude auseinander. Der Wettbewerb soll diejenigen Grundrißlösungen und Formen erbringen, die durch zweckmäßige Zueinanderordnung und Bauart der einzelnen Räume und baulichen Anlagen der Gehöfte und durch sinnvolle Mechanisierung die Haus- und Hofarbeit wesentlich erleichtern. Wenn auch bei dem vorliegenden Wettbewerb die arbeitswirtschaftlichen Anforderungen im Vordergrund stehen sollen, so gilt der eingereichte Entwurf erst dann als gültig, wenn auch die baukulturellen Belange entsprechend den einzelnen Großräumen und den dazugehörigen verschiedenen Landschaften hinreichend Berücksichtigung gefunden haben.“ Der Teilnehmerkreis ist soweit als möglich gefaßt. Es ist erwünscht, daß Studierende des Baujahres der höheren Semester sich neben den freien Architekten, angestellten, beamteten und baugewerklichen Architekten beteiligen mögen. Die Entwürfe sind bis 1. April 1942 an nachstehende Anschrift einzureichen: Für den niederdeutschen Raum an die Landesbauernschaft Niedersachsen, Abt. II J in Hannover, Leopoldstraße 10/13; für den mitteldeutschen Raum an die Landesbauernschaft Thüringen in Weimar, Darré-Haus, Schwanestraße 11, Abt. II J; für den ostdeutschen Raum an die Landesbauernschaft Kurmark, Berlin NW 7, Karlstraße 29, Abt. II J; für den alpenländischen Raum an die Landesbauernschaft Alpenland in Salzburg, Geisbergstraße 7, Abt. II J. Rückfragen sind bis 1. Januar 1942 an die genannten Landesbauernschaften zu richten.

Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, Jugendherberge

Neuer Einreichungstermin: 20. März 1942 (Ausschreibung siehe Heft 39 1941, Seite 680, und Heft 42/1941, Seite 738).

Entscheidungen

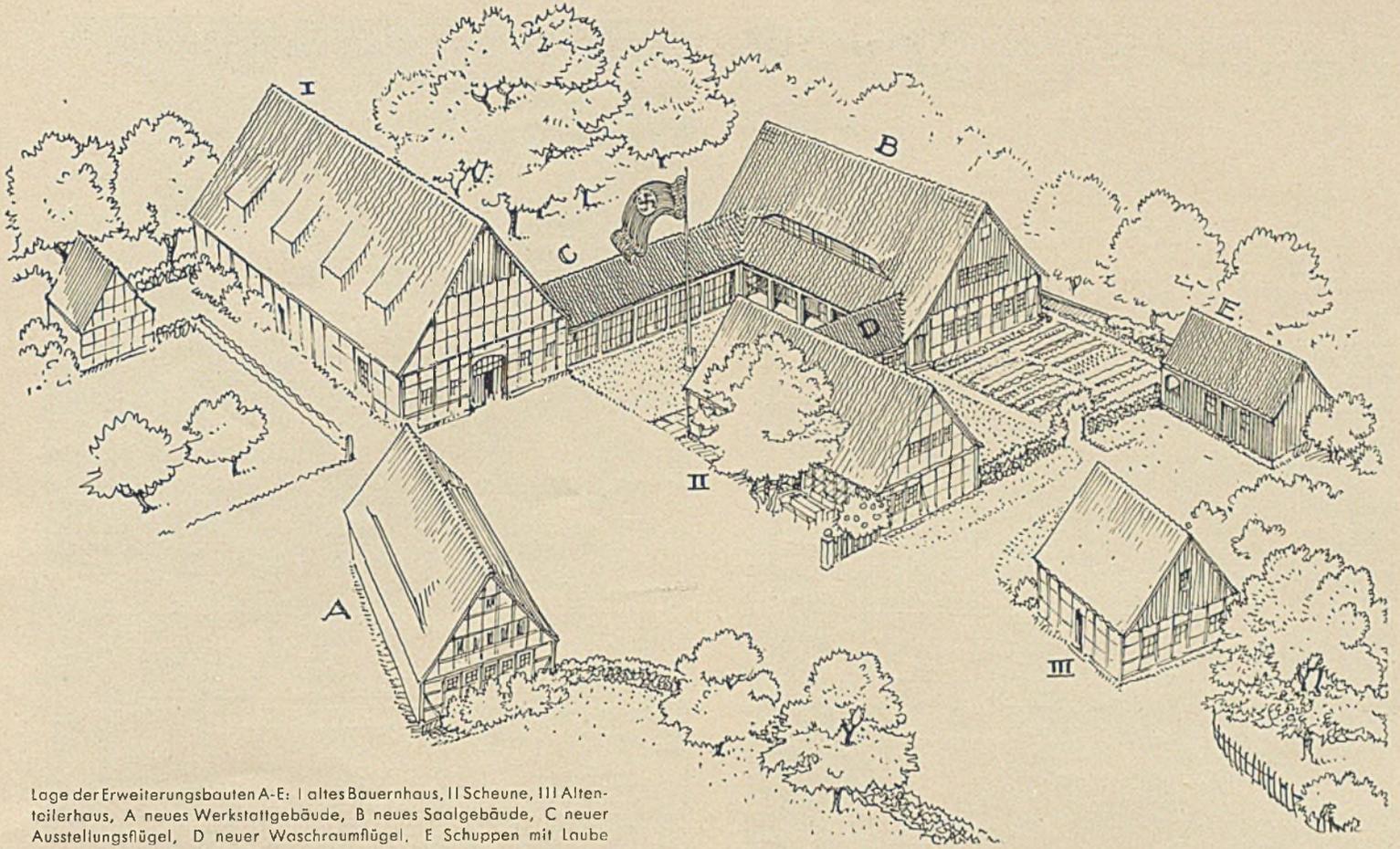
Plock, Hotel

Zwei zweite Preise: Architekten W. Brackmann und M. Böcking, Königsberg/Pr.; Regierungsbaumeister E. Peitzold und Architekt E. Lange, Königsberg/Pr.; drei dritte Preise: Regierungsbaurat Rodemeier, Königsberg/Pr.; Regierungsbaurat W. Freiwald, Osterode/Ostpr.; Dipl.-Architekt Görres, Königsberg/Pr. Zwei Ankäufe: Architekt H. Riethausen, Königsberg/Pr.; Dipl.-Ing. Hopp und Dipl.-Ing. G. Lukas, Königsberg/Pr. (Ausschreibung siehe Heft 7/1941, Seite 104, und Heft 17/1941, Seite 305).

Nachrichten

Schulung des bautechnischen Führerkorps

Im Haus der deutschen Technik in München wurde als erste Gruppe der Leistungsschau deutscher Technik eine Sonderschau „Technik im Bauwesen“ errichtet. In dieser Ausstellung wird erstmalig eine Zusammenstellung von Spitzenleistungen des Bauwesens der letzten Jahre gezeigt. Ferner werden in zwei Sondergruppen Beispiele über behelfsmäßige Kriegsbauweisen aus dem Rüstungs- und Beispielen für betriebliche Leistungssteigerung gebracht. Die Gesamtaussstellung ist für das deutsche Bauwesen leistungsfördernd. Sie zeigt die praktische Anwendung der neusten technischen Verfahren und die neusten Geräte. Sie zeigt die Wege zur Rationalisierung

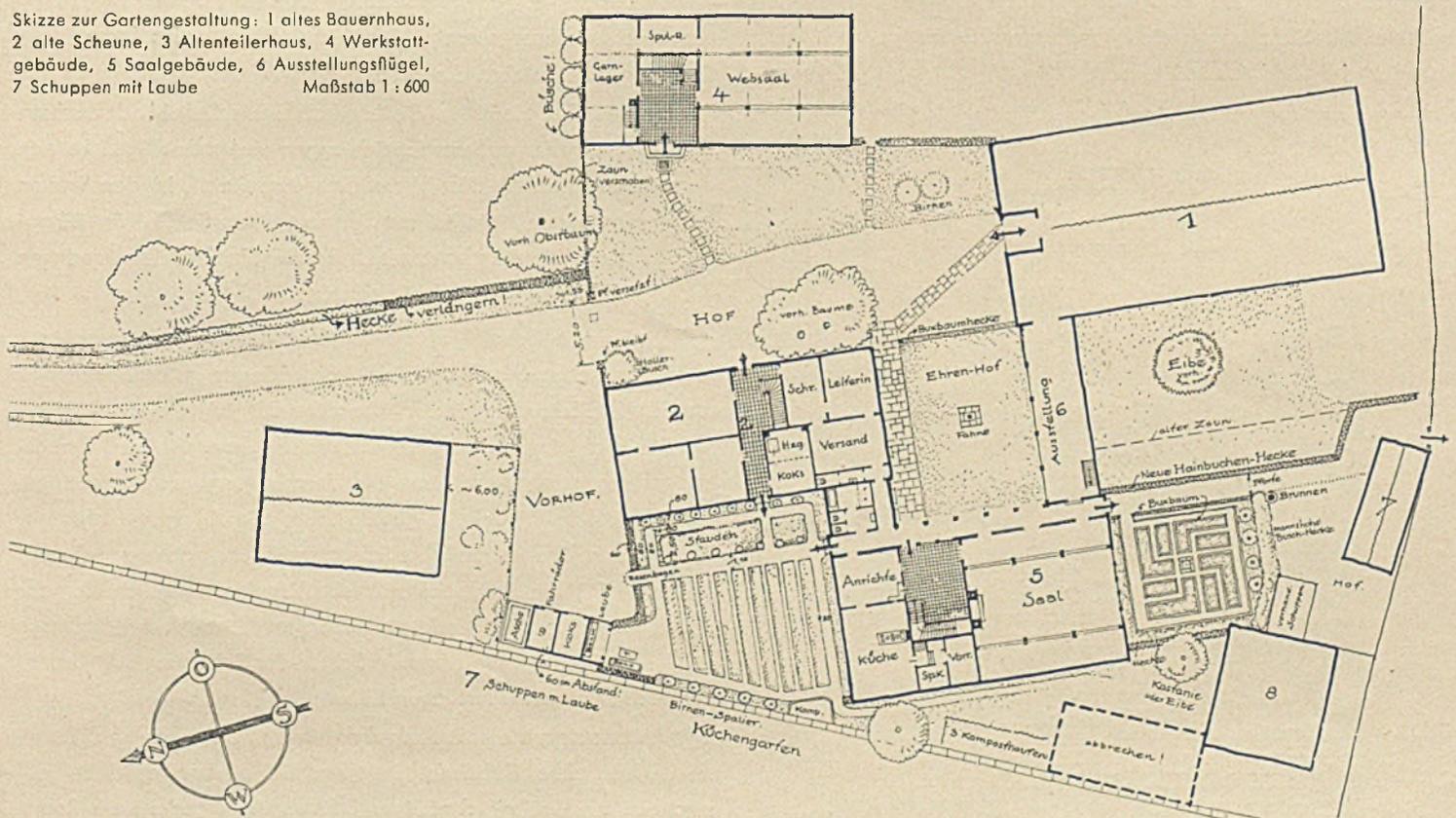


Lage der Erweiterungsbauten A-E: I altes Bauernhaus, II Scheune, III Altenteilerhaus, A neues Werkstattgebäude, B neues Saalgebäude, C neuer Ausstellungsflügel, D neuer Waschraumflügel, E Schuppen mit Laube

Architekt: Professor Walther Wickop, Hannover

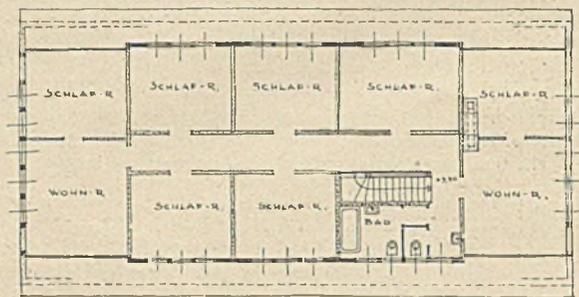
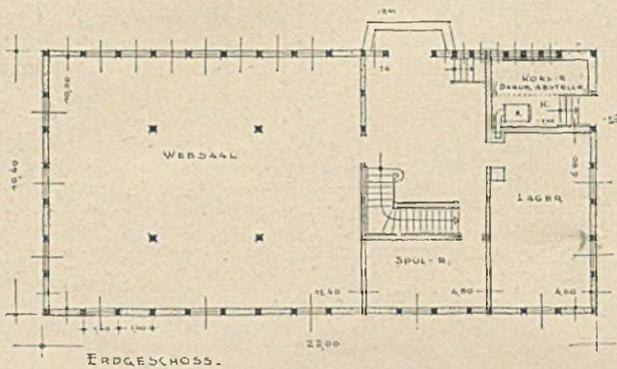
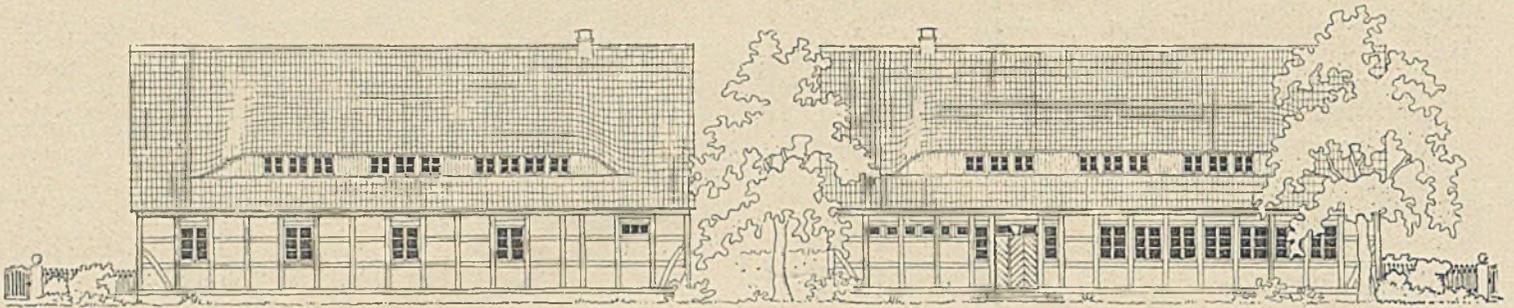
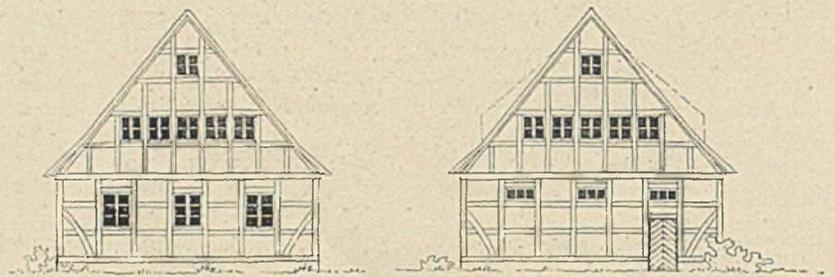
Webschule in Bückeberg

Skizze zur Gartengestaltung: 1 altes Bauernhaus, 2 alte Scheune, 3 Altenteilerhaus, 4 Werkstattgebäude, 5 Saalgebäude, 6 Ausstellungsflügel, 7 Schuppen mit Laube
Maßstab 1 : 600



WEBSCHULE BÜCKEBURG

WEBSAALBAU



Ansichten und Grundrisse des Websaalbaus

Maßstab 1 : 300

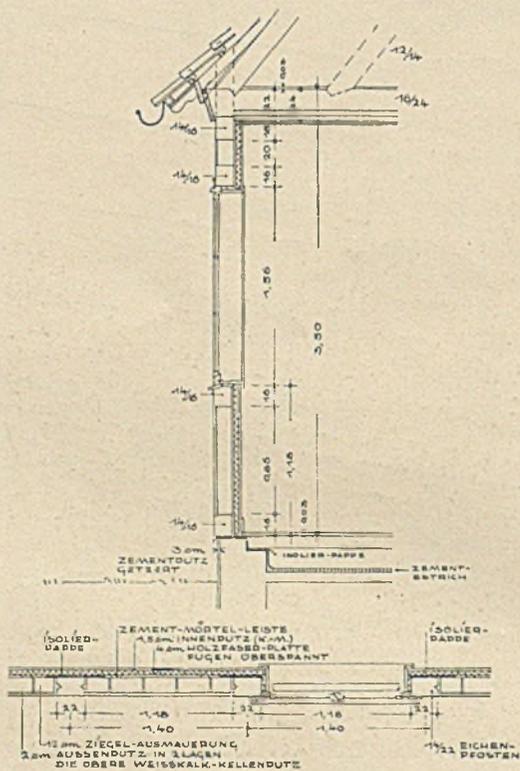
Die reizvolle alte Stadt Bückeburg ist noch heute Mittelpunkt eines großen und reichen Bauernlandes von lebendiger bäuerlicher Tradition. Mit Stolz tragen die Bückeburger Bäuerinnen noch ihre

alten Trachten, sonntags den leuchtend roten Rock, alltags die Arbeitskleidung in gedeckten Farben, beides wohl gehütetes Erbe und Zeichen eines gesunden Standesbewußtseins. Bis fast an den Kern der Stadt reichen die großen Höfe heran.

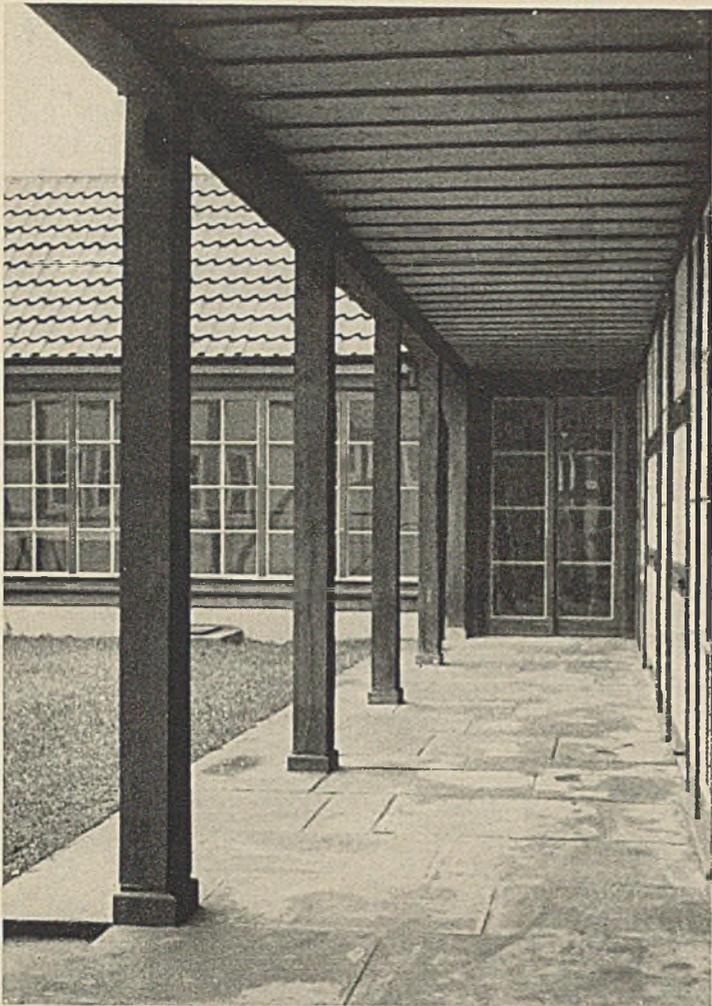
Mit glücklicher Hand hat die Landesbauernschaft Niedersachsen auf Vorschlag der außerordentlich regen und tatkräftigen Leiterin der „Genossenschaft für bäuerlichen Hausfleiß“ in den letzten Jahren den alten „Meierhof zur Jetenburg“ als Schule für „Bäuerlichen Hausfleiß“ ausgebaut, mit Unterkunft für Kursteilnehmerinnen und ständige Mitarbeiter der Werkstätten.

Die „Hausfleißschule“ nimmt Jungbäuerinnen, vorwiegend aus Niederdeutschland auf, um sie in das Wesen guter bäuerlicher Handwerksarbeit einzuführen. Vor allen Dingen wird das Weben handwerklich einwandfreier Stoffe verschiedener Art und Zweckbestimmung gelehrt und dann die Verarbeitung der hergestellten Kleiderstoffe zu zweckmäßigen Kleidern für Alltag und Festtag. Eine Pflanzenfärberei und eine Schnitzerei sollen noch angegliedert werden. Ständig angestellte Webmeisterinnen stellen in der dauernd betriebenen Werkstatt außerdem Web- und Wirkwaren für den Verkauf her. So dient die Schule der Schaffung von Grundlagen einer neuen bäuerlichen Kultur.

Die Vielseitigkeit dieser Aufgaben verlangte Ausbau und Erweiterung der alten Gebäude. Dem Architekten kam es dabei auf zweierlei an: Bei zweckmäßiger Erfüllung des gegebenen Raum-



Haus-
details

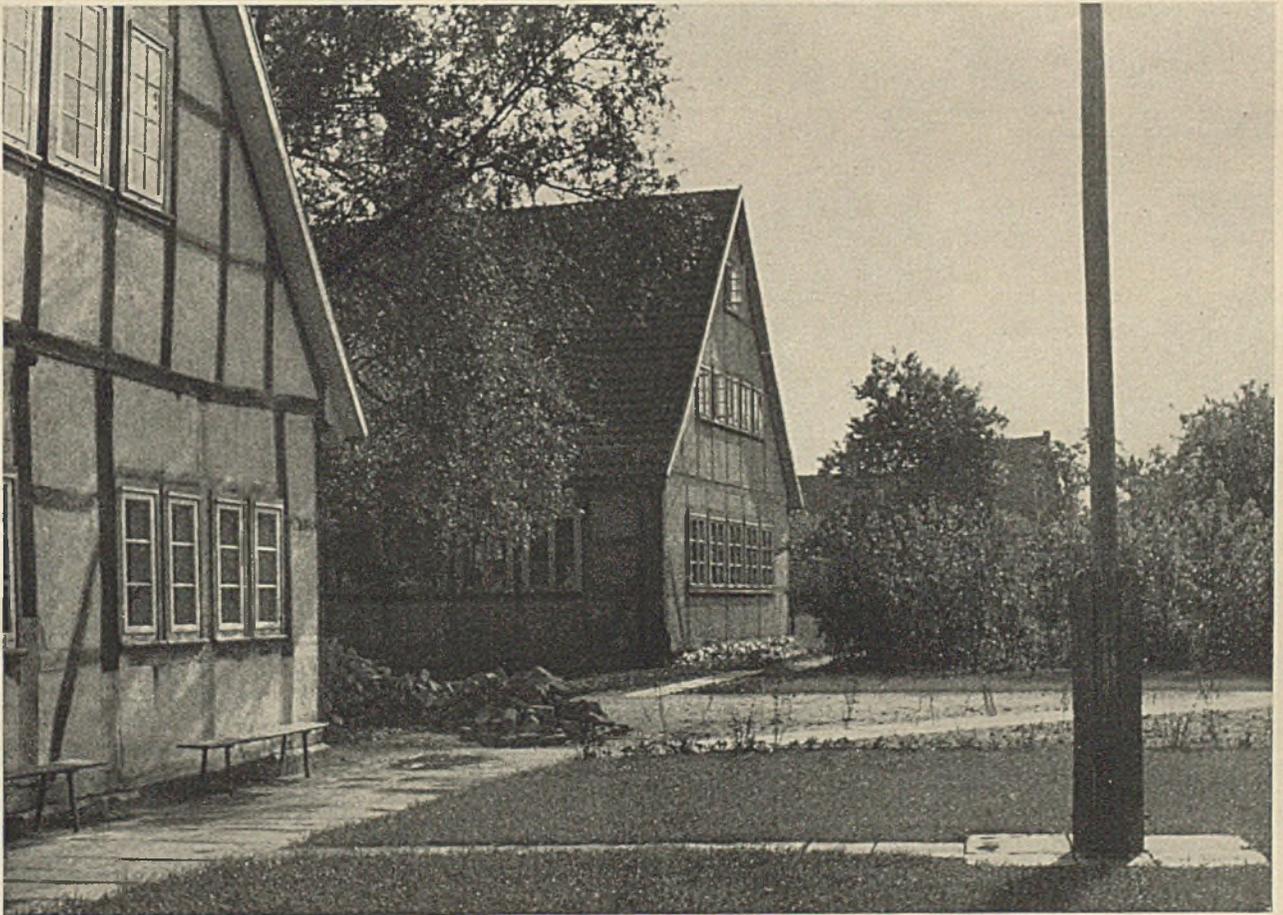


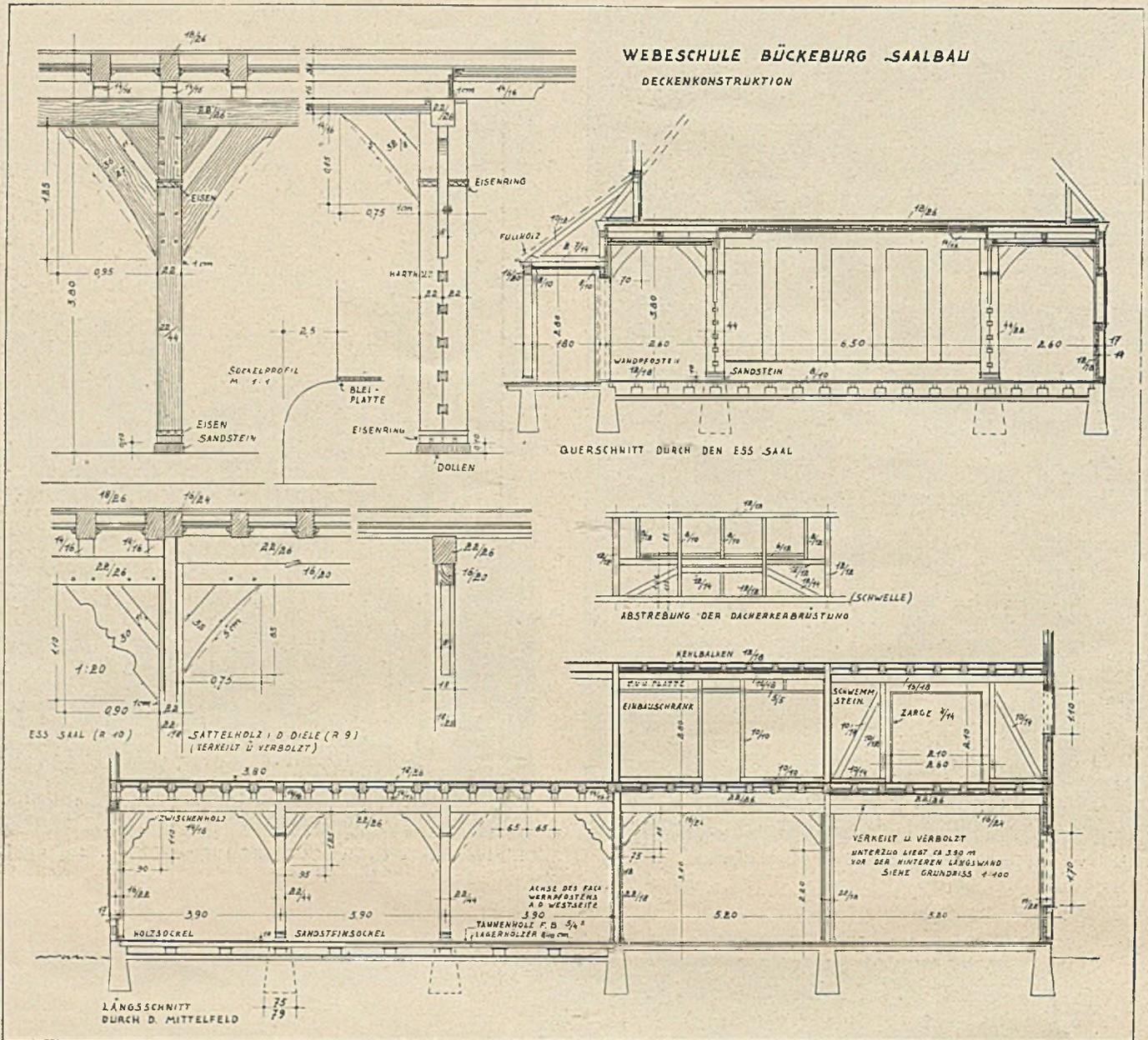
Die Vorhalle vor dem Saalbau, im Hintergrund der Ausstellungsbau



Giebel des alten Bauernhauses, anschließend Ausstellungs- u. Saalbau mit Fahnenhof

Blick vom Fahnenhof auf den Neubau des Werkstattgebäudes und die alte Scheune



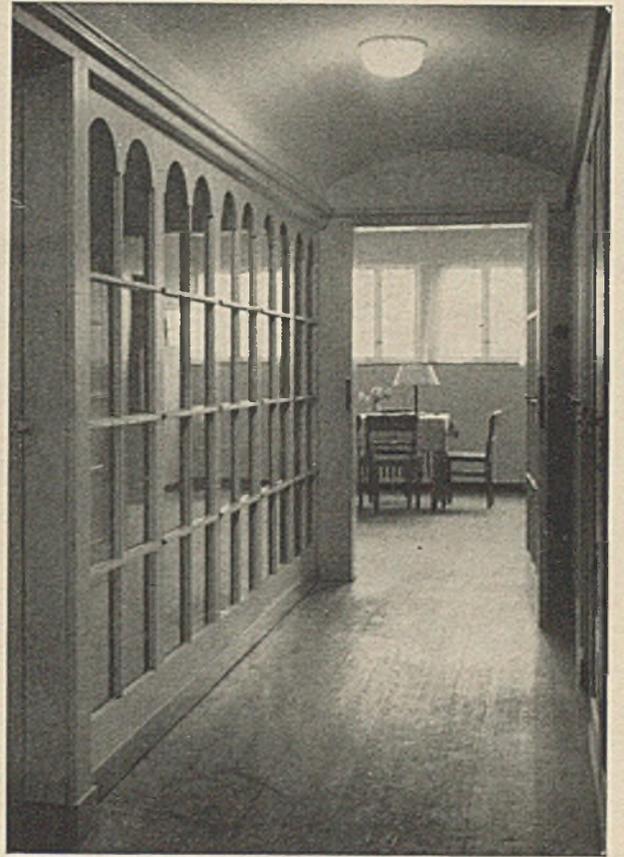
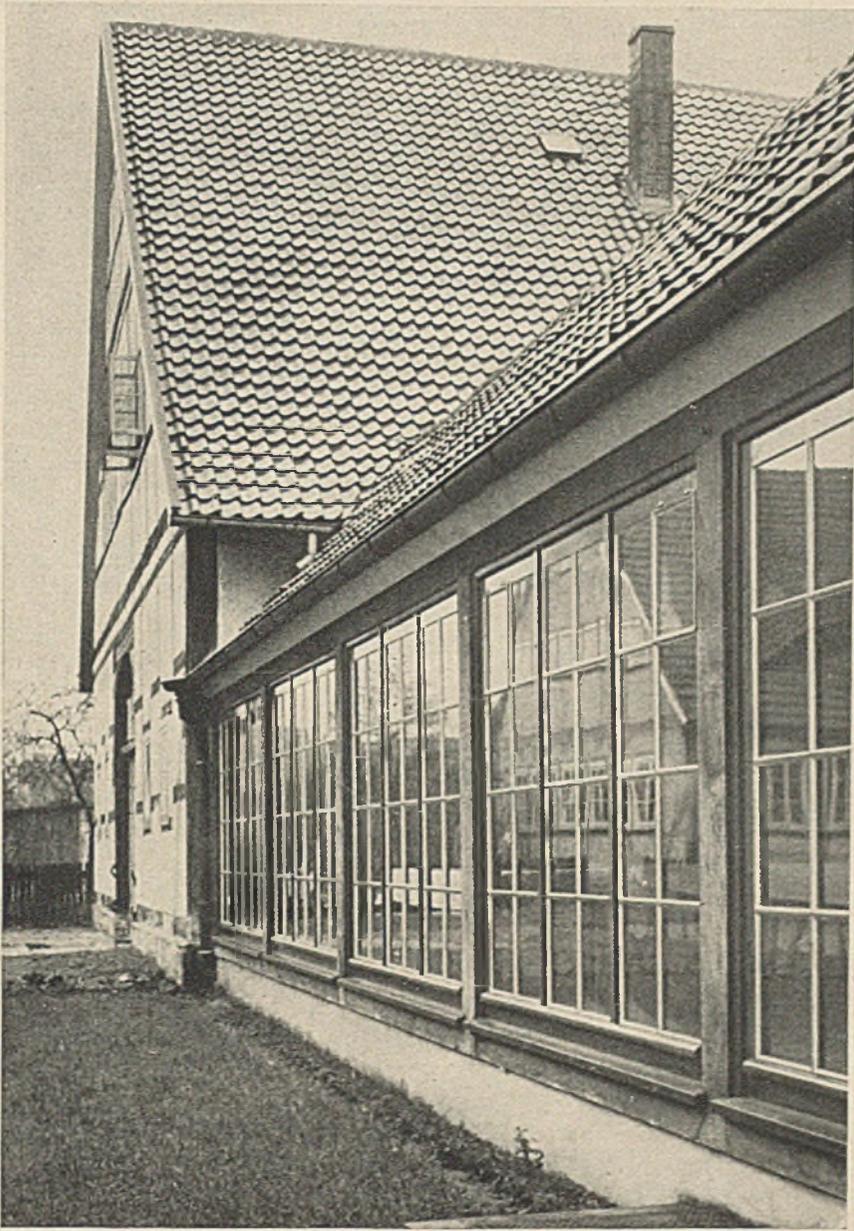


Deckenkonstruktion des Saalbaues

Maßstab 1 : 150 und 1 : 60

Links: Die Wetterseite des Saalbaues ist im Giebel holzverschalt. Rechts: Der holzverschaltete Giebel des Saalbaues mit dem Anschlußbau, in dem die Waschräume liegen





Die Treppe im Obergeschoß des Saalbaues ist durch eine Glaswand abgeschlossen

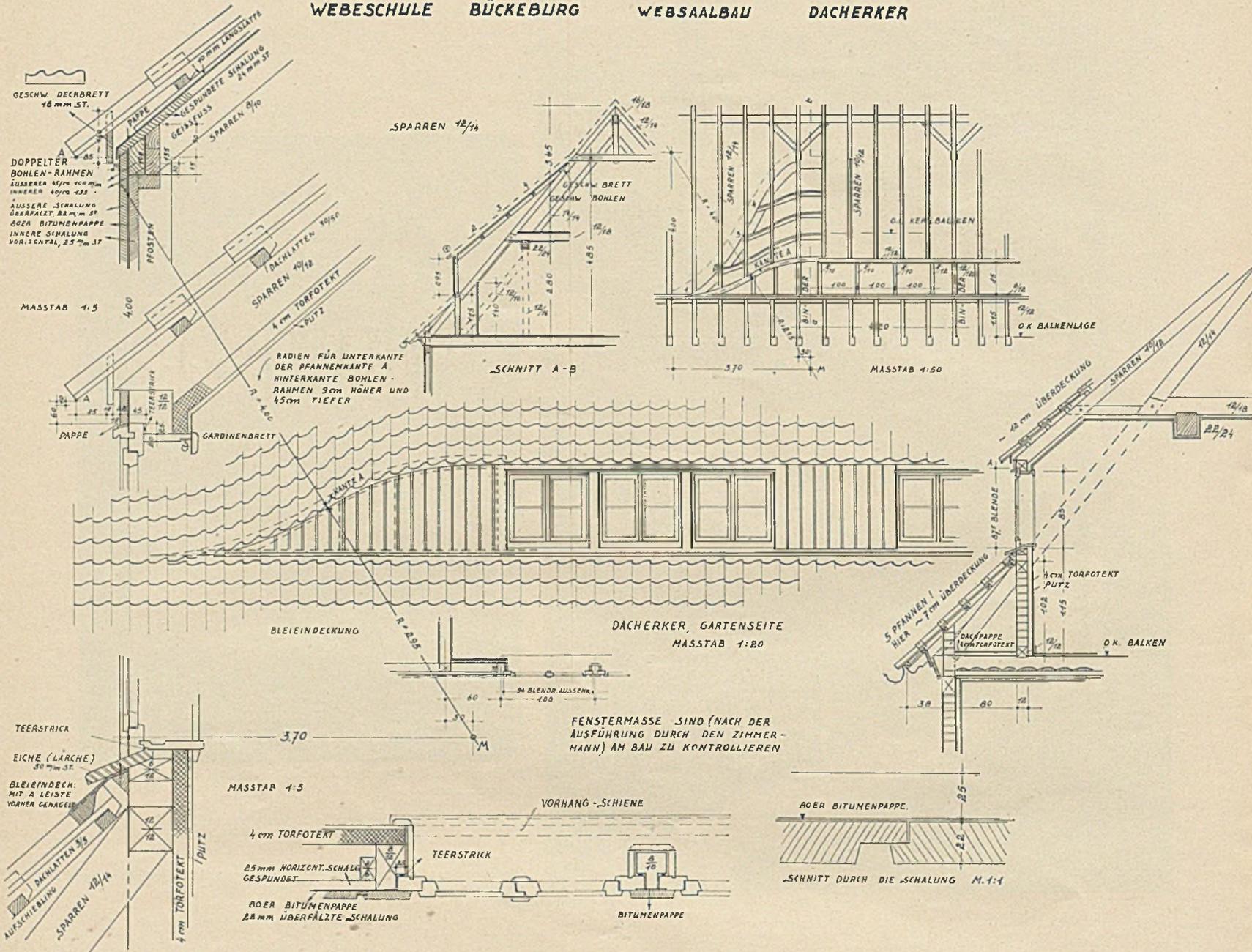
Die Front des eingeschossigen Ausstellungsbaues ist in großformatige Sprossenfenster aufgeteilt

programms sollte durch Zusammenwirken der alten und neuen Bauten ein Gesamtorganismus entstehen, außerdem aber sollten die Neubauten die Wirkung des ehrwürdigen alten Bauernhauses nicht stören, sondern möglichst noch steigern.

Die Einheitlichkeit verlangte in diesem seltenen Einzelfall die Anwendung des Eichenfachwerks, aber eines Fachwerks, das ohne Altertümelei aus dem Gesamtgefüge der Bauten in bodenständiger Schlichtheit entwickelt und nicht nur als dekorative äußerliche Zutat der modischen Neigung nach „altertümlicher“ Wirkung genügt. Die Grundzüge des altniedersächsischen Holzbaues mußten maßgebend bleiben: Einfachstes Gesamtgefüge und daher einfacher

Der Werkstattbau: im Dachgeschoß Aufenthaltsraum, Schlafräume und Waschgelegenheiten





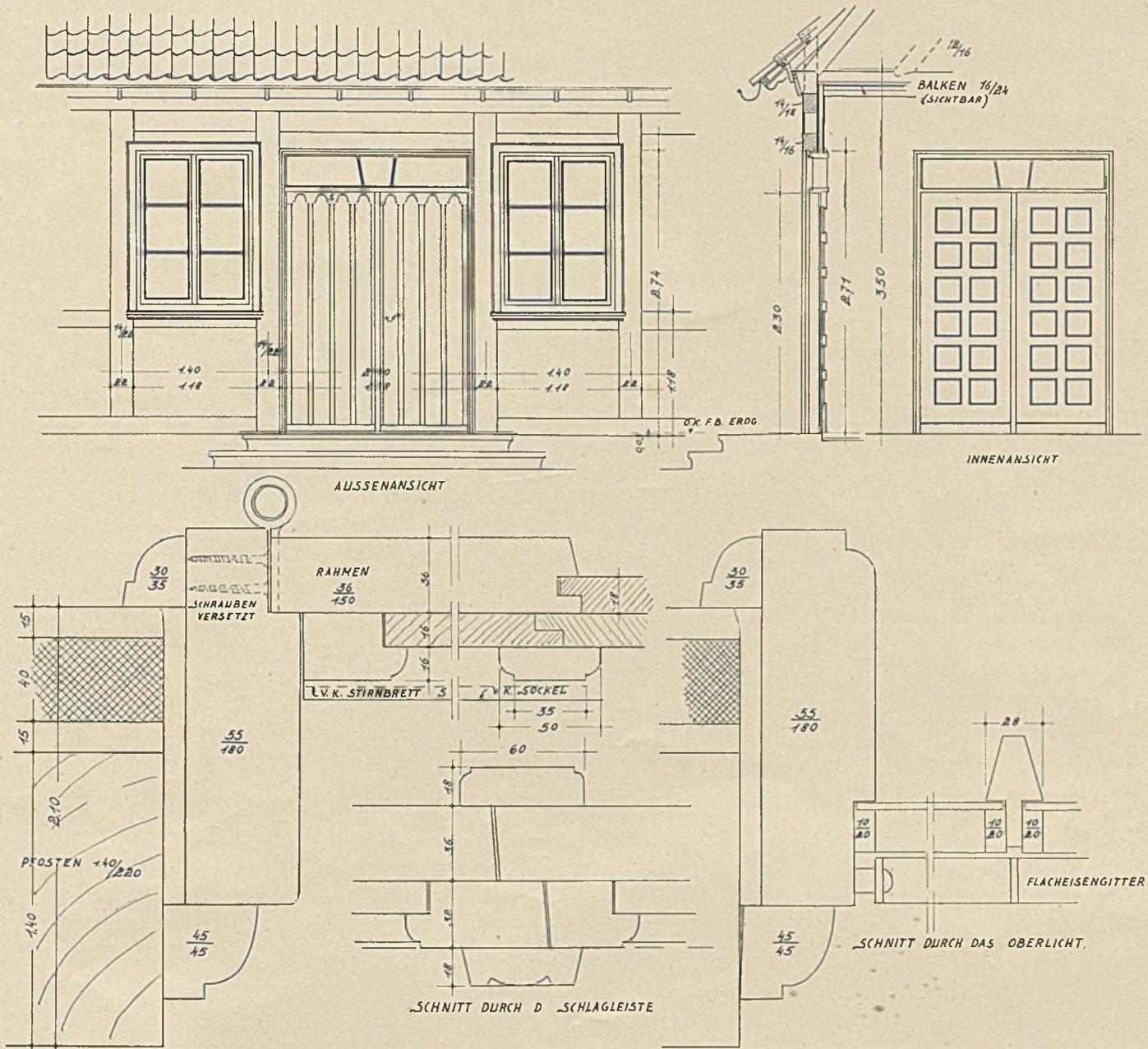
Dacherker des Websaalbaues

Baukörper, starke Pfosten in ringsum gleichen Abständen und schlichtester Teilung der Gefache, Kehl balkendach mit festem Sparrenfuß und überschießendem Aufschiebling zur Bildung des für den Holzbau nötigen Dachüberstandes, der auch an den Giebeln durch breites Unterschalungsbrett mit Windfeder gewahrt wird; die Wandkonstruktion dann aber für die heutigen Ansprüche mit Wärmeschutz, Windschutz und Isolierung gegen Grundfeuchtigkeit neuzeitlich fortentwickelt.

Die Felder wurden auf einem Unterputz aus Kalk-Zement-Mörtel mit hellem Weißkalk-Kellenputz so glatt verputzt, als es mit der Kelle ohne Künstelei möglich ist. Das Eichenholzwerk — zum großen Teil aus dem Holz alter abgebrochener Scheunen erstellt — wurde mit einer Mischung aus Xylamon-„Grund“ (farblos) und Xylamon „Natur“ (braun) gestrichen und bekommt schon jetzt teilweise den silbergrauen Ton alten ungestrichenen Eichenholzes. Der bisher in rotem Backstein ausgefachte Hauptgiebel wurde ebenfalls verputzt.

In dieser Bauweise entstanden neben den alten bäuerlichen Gebäuden die neuen Bauten (siehe Lageplan und Grundriß). Am schön geschwungenen Zufahrtsweg zum ehemaligen Bauernhaus I das neue Werkstattgebäude A, etwa konvergierend zur alten Scheune II, die nach ihrem Umbau ein sehr brauchbares Verwaltungsgebäude abgibt. Der größte Neubaukörper der Saalbau B, so zur Seite gerückt, daß er mit dem auf seiner Nordfront durchweg verglasten Ausstellungsbau C und einem kleinen Waschhaus D den seitlich sich öffnenden Fahnenhof umschließt und zugleich mit dem alten Bau II und dem ehemaligen Altenteilerhaus III den Raum des Küchengartens bildet, an dem noch ein kleiner Schuppen mit sorgfältig gezimmerter Laube entstand.

Der Saalbau B enthält einen vom Fußboden bis zur Decke mit astreinem ungebeizten Tannenholz getäfelten Saal, dessen wuchtige Balkendecke von vier starken eichenen Säulen getragen wird (22/40cm). Als einziger massiver Teil springt der große Kamin



Haustüreinzelnheit des Websaalbaues

Maßstab 1 : 60 und 1 : 3

an der Stirnwand vor, über dem noch ein Webteppich mit einem Führerwort angebracht werden soll.

Man erreicht diesen Saal aus einer geräumigen Treppendiele, die im Winter bei geringer Belegschaft der Schule als Eßraum dient und gut heizbar ist, weil die Treppe im Obergeschoß durch eine Glaswand abgeschlossen wurde (Abb. S. K 261), auf der anderen Seite der Diele am Nordgiebel die große Küche mit geräumiger Anrichte und Nebenräumen. Im Obergeschoß ein Tagesraum und zehn Schlafräume mit zwei bis vier Betten für Kursteilnehmer, beiderseits des Mittelganges, dessen Wände von eingebauten Schränken gebildet werden.

Eine offene Vorhalle am Saal ermöglichte trotz großer Geschoßhöhe ein Herunterziehen der Traufe, die nun in gleicher Höhe am Ausstellungsbau fortgeführt zum alten Hauptgiebel hinleitet, dessen Höhenwirkung dadurch noch gesteigert wird.

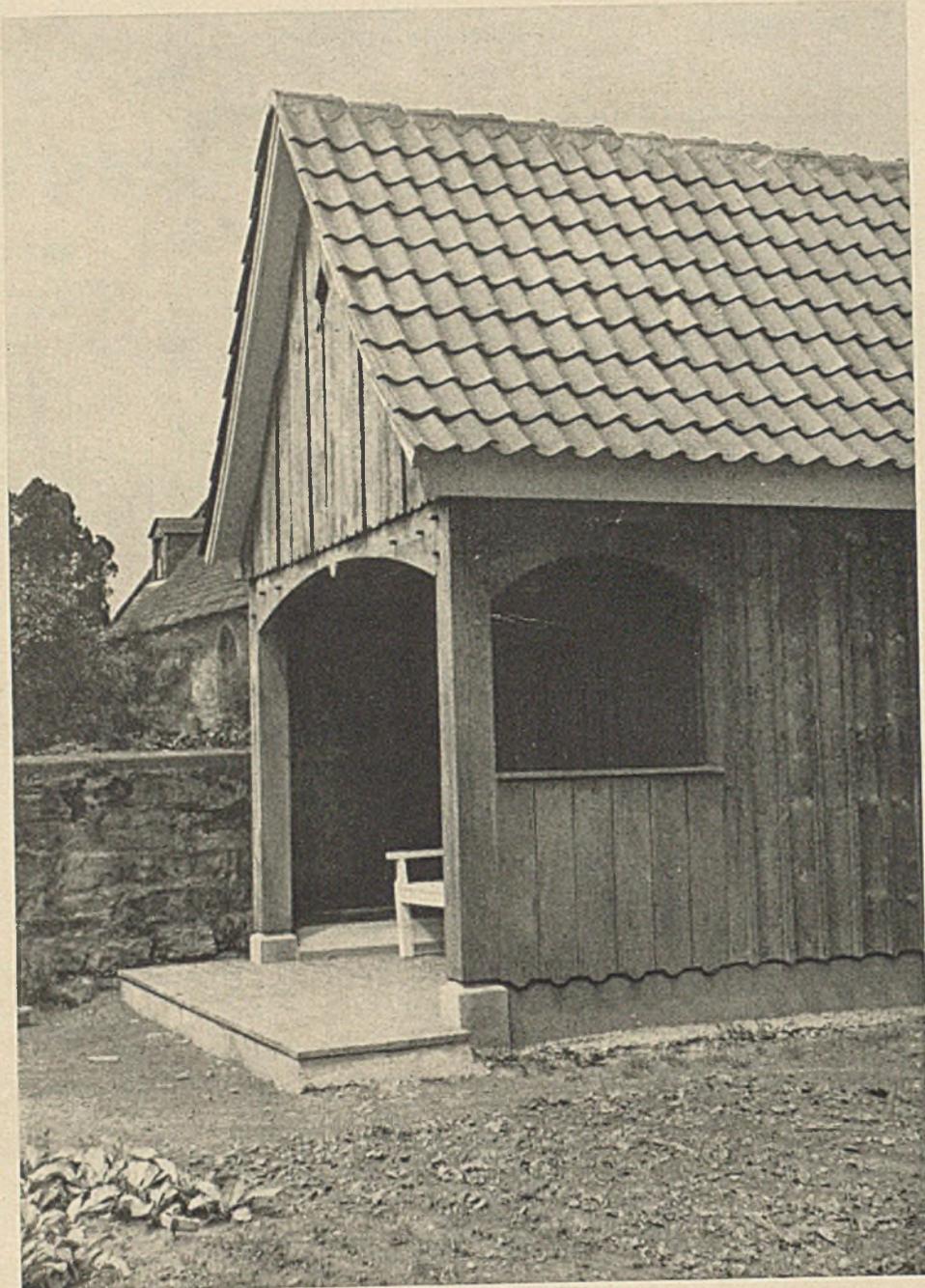
Ein besonders einfaches Gefüge zeigt der Werkstattbau. Hier laufen die beiden Längsunterzüge des Websaales durch das ganze

Gebäude hindurch. Auch hier enthält das Dachgeschoß Schlafräume, neun Kammern außer einem Tagesraum und einem Krankenzimmer am Giebel.

Alle Räume wurden nach Entwürfen des Architekten mit Möbeln in bester handwerklicher Tischlerarbeit ausgestattet. Der Ausbau des Haupthauses soll sofort nach dem Kriege in gleicher Art in Angriff genommen werden.

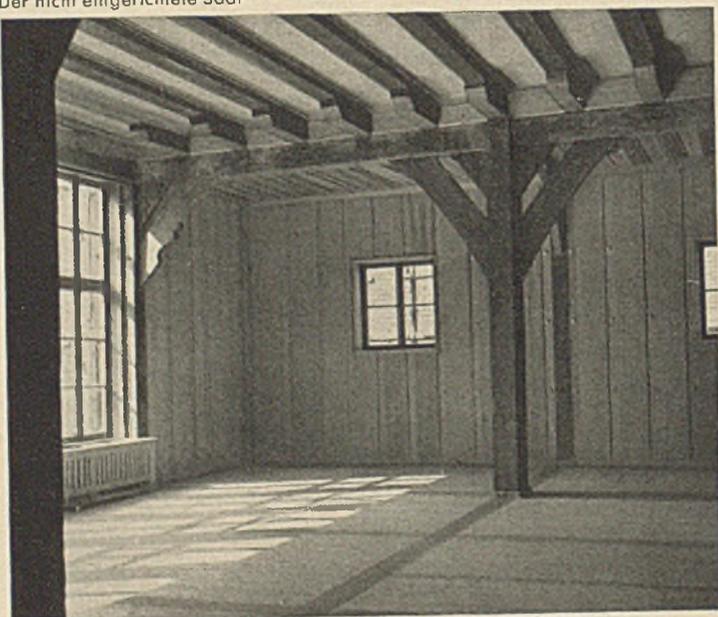
Die ganze Anlage zeigt beispielgebend, wie dann, wenn sich die Fachwerkbauweise für Neubauten aus zwingenden Gründen einmal ergibt, alte echte Zimmermannsarbeit ohne modische Künstelei noch heute geübt werden kann.

Die Zimmerarbeiten wurden mit vorbildlicher Sorgfalt ausgeführt von Zimmermeister Weihmann, Ahnsen bei Bückeburg, die Maurerarbeiten von Maurermeister Schütte, Bückeburg, die Tischlerarbeiten von Tischlermeister Klöpffer, Bückeburg, und Tischlermeister Röver, Steinhude, der auch die meisten der Möbel handwerksgerecht baute.



Die Laube am Schuppen geht zum Garten hinaus

Der nicht eingerichtete Saal



Der eingerichtete Saal mit Kamin



und Leistungssteigerung. Sowohl durch die Vielseitigkeit der gezeigten Beispiele als auch durch die lebendige Art der Darstellung wirkt sie werbend auf den Nachwuchs. Durch Beispiele der zeitbedingten kriegsmäßigen Bauweisen richtet sie die Bauschaffenden auf diese Forderung des Reichsmarschalls aus. Bei dieser vielseitigen Bedeutung der Ausstellung erwartet der GB-Bau (Erlaß vom 25. September 1941) von den Kontingent- und Unterkontingent-trägern, daß sie ihrem bautechnischen Führungskörper die Anweisung zum Besuch der Ausstellung geben und darüber hinaus dem übrigen bautechnischen Personal, besonders den Mittel- und Ortsdienststellen, die im Gau München und Oberbayern liegen, den Besuch der Ausstellung zu empfehlen.

Mitarbeit der Bauschulen an den deutschen Bauaufgaben

Der GB-Bau hat alle deutschen Bauschaffenden zur aktiven Teilnahme an den großen Aufgaben des Bauschaffens, die der Landesverteidigung, dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau des Reichs, der Verkehrserschließung oder dem Wohnungsbau dienen, aufgefordert. Der Reichserziehungsminister Rust hat darauf in einem Erlaß vom 23. September 1941 (E IV b 4538) den Unterrichtsverwaltungen der Länder, den nachgeordneten Reichs- und Preussischen Dienststellen (Bauschulen) zur Nachwuchslenkung folgendes bekanntgegeben:

Die deutschen Bauschulen, die den größten Teil des Nachwuchses an Architekten, Bauingenieuren und Ingenieuren für Vermessungstechnik erziehen, haben stets in vorderster Linie gestanden, wenn es galt, große Aufgaben auf bautechnischem Gebiet zu lösen. Ich erwarte, daß sie auch in der großen Zeit des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus unseres Reichs nicht zurückstecken und dem Aufruf des Herrn Generalbevollmächtigten Folge leisten. Ich empfehle allen Direktoren und Lehrkräften der deutschen Bauschulen, sich der Fachgruppe Bauwesen im NSBDT. anzuschließen. Ich ordne an, daß im reichskundlichen Unterricht an den Bauschulen die Aufgaben des GB-Bau und des NSBDT. eingehend behandelt werden.

Veranstaltungen

Arbeitsstagung der Deutschen Akademie für Bauforschung in Passau

Die Deutsche Akademie für Bauforschung hielt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium ihre dritte diesjährige Arbeitstagung am 10. und 11. Oktober unter Vorsitz des Präsidenten Professor Rudolf Stegemann, Berlin, in Passau ab. Der Zweck der Tagung war, die Berichte der Fachausschüsse bzw. der Institute und Forschungsstellen der Akademie über im Gange befindliche bzw. abgeschlossene Forschungsarbeiten entgegenzunehmen und im weiten Kreise der Akademie endgültig abzuschließen, damit die Arbeiten dann im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium bzw. den sonst zuständigen Reichsministerien der Allgemeinheit übergeben werden können.

Im einzelnen wurde auf der Tagung über folgende Arbeitsgebiete berichtet: „Verlustquellen auf der Baustelle.“ Vortragender: Dr.-Ing. Heinz Sauer, Berlin.

Der erste Schritt jeder Rationalisierung oder Leistungssteigerung ist die Ausschaltung der zahlreichen Verluste, die bei der Verrichtung beinahe jeder menschlichen Arbeit beobachtet werden können. Im Bauwesen ist die Zahl der Verlustquellen besonders hoch. Das hat seinen Grund darin, daß wir es hier nicht wie in den meisten anderen Zweigen der deutschen Wirtschaft mit ortsfesten Betrieben zu tun haben, sondern daß für jeden neuen Bau ein neuer Baustellenbetrieb errichtet werden muß. Dieses ständige Wechseln bringt es mit sich, daß die Baustelleneinrichtung aus dem Provisorischen eigentlich niemals herauskommt. Hinzu kommt noch, daß die Voraussetzungen jeder Baustelle und die Erfordernisse jedes Bauobjektes sich immer wieder wandeln. Die Aufgabe der Ausschaltung der Verlustquellen stößt also hier auf besondere Schwierigkeiten. — An Hand eines großen Bildmaterials aus den Verlustbeobachtungen der Deutschen Akademie für Bauforschung zeigte der Vortragende zunächst die Ursachen auf, die zu den Verlusten an Arbeitszeit und Baustoffen und zu technischen Mängeln am Baukörper geführt haben und weiter ständig führen. Es sind dies: unvollständige Bauzeichnungen und Baubeschreibungen, planlose Einrichtung der Baustelle, fehlerhafter Einsatz von Arbeitskräften und Baumaschinen, stockende Baustoffversorgung, falsche Anweisungen durch die Bauleitung, mangelhafte Ausführung der Arbeiten, unrationelle Arbeitsmethoden, ungenügender Schutz der Baustoffe und Bauteile, Änderungen während der Bauausführung und schließlich höhere Gewalt. — Die aus diesen Quellen fließenden Verluste sind — bis auf die aus höherer Gewalt natürlich — beeinflussbar und müssen so niedrig wie möglich gehalten werden. Dafür werden vor allem der Architekt und der Unternehmer in Zukunft ein größeres Maß von Verantwortung zu übernehmen und für eine bessere und gründlichere Vorbereitung der Bauarbeiten Sorge zu tragen haben. Die meisten und schwerwiegendsten Verluste haben ihre Ursache nämlich nicht auf, sondern außerhalb der Baustelle. Daß auch der Arbeiter und der Polier, die Baubehörde und der Bauherr und alle sonst am Bauschaffen Beteiligten ihr Teil dazu beitragen können und müssen, steht außer allem Zweifel, aber der Angelpunkt wird doch in der Bauvorbereitung liegen. Wie z. B. in der Eisenverarbeitenden Industrie im Zuge der Rationalisierung eine Verschiebung der Arbeitskräfte von der Werkstatt in den Zeichensaal stattgefunden hat, wird auch eine Wanderung von der Baustelle ins Büro erfolgen müssen. Mehr Kopfarbeit wird weniger Handarbeit im Gefolge haben und nicht nur zur Verminderung der Verlustquellen der Arbeit führen, sondern sich auch günstig auf die Güte der Erzeugnisse auswirken.

„Holzfreie und brandbombensichere Dächer.“ Vortragender: Oberregierungsbaurat Ahlborn, Braunschweig.

Der nach dem Kriege zweifellos einsetzenden gewaltigen Bautätigkeit wird u. a. eine Grenze gesetzt werden durch die Verknappung gewisser Baustoffe. Die Krise wird voraussichtlich zuerst beim Bauholz eintreten. Es ist daher Pflicht eines jeden Technikers, alle Möglichkeiten zu prüfen, die eine Einschränkung des Bauholzbedarfs zulassen. — Im Hochbau sind die hauptsächlichsten Holzressourcen die Decken und das Dach. Ausgehend von dem Gedanken der Verringerung des außerordentlichen Schalholzverbrauchs hat der Ingenieur Gräwer in Leipzig seit 1933 eine schalungslose Steineisendecke konstruiert, die als „Leipziger Decke“ unter Verwendung von Spezialdeckensteinen und einer schwachen Eisenarmierung inzwischen in vielen Bezirken des Reichs eingeführt wurde. Diese Steineisendecke wird nun seit 3 Jahren als „Leipziger Dach“ entwickelt. Über den ursprünglichen Grund ihrer Ausführung, die Schwierigkeiten beim Holztransport, hinaus sind es heute in erster Linie die Fragen der Holzersparnis und des Luftschutzes, die dazu geführt haben, das „Leipziger Dach“ zum ersten Male in größerem Umfang beim Aufbau der Hermann-Göring-Stadt auszuführen. Das Dach hat inzwischen bereits verschiedene Wandlungen erfahren. Unter Verwendung besonderer Dachsteine mit Nase zum Aufhängen der Pfannen wird die Dachplatte auf sogenannte Eisenbetonhohlsteinbinder, die in Abständen von 3 zu 3 m aufgestellt werden, gelegt. Die Dachsteine laufen parallel zur Traufe. — Die wesentlichen Vorteile dieser neuen Konstruktion sind neben dem Fortfall des Holzverbrauchs und der damit verbundenen Nachteile und der Schwierigkeiten der Holzanzuhr, zunächst die einfache Ausführung durch angelernte Arbeiter. Ferner kann außer der Brandsicherheit von einer gewissen Brandbombensicherheit gesprochen werden, wenn auch die oberste Decke massiv gemacht wird. Nicht zu vergessen ist die unbeschränkte Ausnutzung des Dachbodenraumes zu Wohnzwecken, die Verringerung der Unterhaltungskosten des Daches und die gute Isolierung des Dachraumes gegen die Unterschiede der Außentemperatur. Zu den im Vergleich hierzu allerdings unwesentlichen Nachteilen des neuen Daches gehören die geringeren Mehrkosten. — Der Vortrag hat in der Hauptsache den Zweck, Anregungen für den weitem Ausbau eines Verfahrens zu geben, das zweifellos besondere Beachtung verdient und geeignet zu sein scheint, die Bauholzprobleme nach dem Kriege wesentlich zu verringern.

„Die Einwirkung des Frostes auf Hochbauten.“ Vortragender: Regierungsbaumeister A. D. Brause, Leiter der Forschungsstelle Berlin der Deutschen Akademie für Bauforschung.

Von gewissen Nebenwirkungen abgesehen, sind die Einwirkungen des Frostes auf Hochbauten darauf zurückzuführen, daß einerseits durch das Zu-

sammenziehen der Baustoffe und der Bauteile bei Abkühlung Zerstörungen infolge Rißbildungen auftreten können und daß andererseits das in Baustoffe eingedrungene Wasser oder das Wasser in Rohrleitungen und Objekten beim Gefrieren sich um etwa 9% ausdehnt und die Wandungen zerstört. — Durch geeignete Maßnahmen und richtige Plänen sind die Frostschäden bei dem heutigen Stand der Technik und der Erkenntnisse stets vermeidbar, ganz gleich, ob es sich um Schäden am äußeren Baukörper handelt (z. B. Außenputz, Freitreppen, Schornsteinen, Regenfallrohren, Fensterscheiben) oder um solche in wasserführenden Leitungen und Gegenständen der Heizungs-, Warmwasser- und Be- und Entwässerungsanlagen. Auch Einwirkungen des Bodenfrostes auf Hochbauten, die hauptsächlich darauf zurückzuführen sind, daß der Frost unter die Hausfundamente greift und ganze Gebäudeteile hochhebt, sind sehr oft, vor allem bei unfertigen Bauten, die Ursache für nur kostspielig zu beseitigende Frostschäden. Aber auch diesen Gefahren kann man sachgemäß begegnen, kommt aber in Zweifelsfällen ohne vorherige Bodenuntersuchung des im Untergrund vorhandenen Erdstoffes auf frost-schiebende Eigenschaften in einem Erdbaulaboratorium nicht aus, da die Inaugenscheinnahme deshalb nicht genügt, weil die Kornzusammensetzung den Ausschlag gibt. — Ein großer Teil der bei Kriegsbeginn stillgelegten Bauten geht in Kürze unfertig in den dritten Kriegswinter. Es ist dringend erforderlich, ihren jetzigen Zustand einer neuen Durchsicht zu unterziehen, um weitere erhebliche Schäden durch Frost und, vor allem bei bindigen Böden, durch Bodenfrost abzuwenden. —

„Die Ausbildung der Massivdecken im Rahmen der Rohstoffersparnis und Leistungssteigerung.“ Vortragender: Regierungsrat Dr.-Ing. Wolfgang Triebel, Magdeburg, Leiter des Franz-Seldte-Institutes der Deutschen Akademie für Bauforschung.

Die Forschung auf dem Gebiete der Massivdecken hat im Arbeitsbereich der Akademie schon seit vielen Jahren einen breiten Raum eingenommen. Die Bedeutung, die sowohl durch die Rohstofflage als auch durch die Erfahrungen im Luftschutz den Massivdecken neuerdings zugewiesen ist, macht eine Weiterführung dieser Forschungen nötig. — Für den Eisenbedarf sind das Eigengewicht der Decken, der durch die Konstruktion bedingte Bedarf an zusätzlichem Eisen (wie Bügel, Verteilungseisen, Transporteisen usw.) und die Möglichkeit maßgebend, hochwertige Stähle zur Bewehrung auszunützen. Unter gleichzeitiger Berücksichtigung aller derer Umstände haben Steineisendecken trotz der geringen zulässigen Beanspruchung der Bewehrung durchschnittlich einen geringeren Eisenbedarf als die verschiedenen Arten der mit Handelsrundstahl bewehrten Betondecken. Einen noch geringeren Eisenbedarf haben unter gleichen Voraussetzungen erst Betondecken, die mit hochwertigem Betonstahl, Baustahlgewebe oder vor allem mit Stahlsaitenbeton bewehrt werden können. Insgesamt bewegen sich die Zahlen für den Eisenbedarf bei 4,00 m l. W. zwischen 16 kg/qm für Trägerdecken, 8,1 kg/qm für Steineisendecken, 6,2 kg/qm für Decken mit Baustahlgewebe und 1,1 kg/qm für Stahlsaitenbeton. — Der Holzbedarf für die Schalung von Massivdecken ist im Vergleich zu dem von Holzbalkendecken ziemlich hoch. Beim vorliegenden Beispiel muß mit einem Verschleiß von 1,1 cbm für 100 qm Massivdecke gegenüber einem Bedarf von 5,8 cbm für eine Holzbalkendecke gerechnet werden. Bei einigen Deckenbauarten genügt aber eine Absteifung ohne Schalung. Hier würde der Verschleiß von 0,3 bis 0,2 ab Decke sinken. Endlich gibt es eine große Anzahl von Deckenbauarten, für deren Herstellung auf der Baustelle überhaupt kein Holz gebraucht wird. — Für die Beurteilung des Bedarfs an Arbeitskräften auf der Baustelle standen Ergebnisse aus einigen Versuchssiedlungen der Akademie zur Verfügung. Danach erfordern Fertigkonstruktionen (Eisenbeton-Fertigbalken und Steineisenbalken) etwa denselben Aufwand an Arbeitskräften auf der Baustelle wie eine Holzbalkendecke. Von den auf der Baustelle zu schüttelnden oder zu vergießenden Deckenarten erfordern die mit Baustahlgewebe bewehrten Betondecken den geringsten Arbeitseinsatz, der aber immer noch fast doppelt so hoch ist als der für die Fertigkonstruktionen. Es folgen dann der Reihe nach eine günstige Steineisen-Sonderbauart, die gewöhnlichen Steineisendecken auf Holzschalung, Eisenbetonvolldecken auf Holzschalung und Eisenbetonrippendecken. — Die Kosten für eine Massivdecke lagen in den früheren Jahren stets höher, als die für eine Holzbalkendecke. Dagegen wurden in den letzten Jahren (z. B. 1938 und 1939) in Magdeburger Versuchssiedlungen für Betondecken mit Baustahlgewebe fast die gleichen Preise gezahlt wie für Holzbalkendecken. Demals allerdings war der Holzpreis schon merklich angestiegen. Ähnliche Preisverhältnisse sind auch an anderen Orten, z. B. in Hamburg, festgestellt worden.

Arbeitsstagung des NSBDT. in Königsberg

Aus Anlaß der Deutschen Ostmesse fand eine Arbeitsstagung der Fachgruppe Bauwesen im NS-Bund Deutscher Technik Gau Ostpreußen in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe Bauindustriebezirksgruppe Ostpreußen statt. Die Tagung wurde durch Oberbaurat R a e t h e r eröffnet. — Über das Thema „Die gegenwärtigen und zukünftigen Möglichkeiten des Bauschaffens“ sprach Ministerialrat S t e f f e n s, Berlin. Der Redner gab eine allgemeine Betrachtung über die Gegensätze, die normale Friedenszeiten und Kriegszeit im Bauwesen auslösen. Jetzt müsse das Bauschaffen lediglich auf die Kriegswirtschaft abgestellt werden. Es dürfe nur das gebaut werden, was der Kriegführung zugute komme. Beim Blick in die Zukunft behandelte der Redner die Arbeitseinsatzlage, die Transportlage und die Treibstofflage. Das Bauschaffen nach dem Kriege werde ganz erheblich über die bisherige Bauwirtschaft hinausgehen. Man werde aber trotz mancherlei Schwierigkeiten vor dieser gewaltigen Aufgabe nicht kapitulieren, sondern sie auf alle Fälle durchführen. Die Aufgabe verursahe einen Kostenaufwand von 25 bis 30 Milliarden RM im Jahr. Um nun die Aufgaben lösen zu können, sei ein stärkerer Einsatz der Großgeräte und in mehrfacher Hinsicht eine andere Arbeitsmethode erforderlich, bei der die Arbeit erleichtert wird, wodurch Kräfte gespart werden können. Der Facharbeiter-Nachwuchs muß auf alle Fälle verstärkt werden, sonst sind die Aufgaben nicht zu erfüllen. Der junge Mensch muß weit mehr als bisher auf die Bedeutung des Bauens hingewiesen werden. Die Errichtung von Lehrwerksstätten im Bauwesen ist eine Notwendigkeit. Vor allem ist aber erforderlich, daß zur Durchführung der Aufträge Arbeitsgemeinschaften gebildet werden, wobei auch der kleinste Betrieb herangezogen werden muß. Nur durch die Gemeinschaftsarbeit sind die Probleme zu lösen. — Regierungsrat G r e b e, Berlin, behandelte das Thema „Baukultur im landwirtschaftlichen Bauwesen“. Der Redner wies darauf hin, daß das landwirtschaftliche Bauwesen seit Jahrzehnten unterbewertet werde. Die Betriebswirtschaft auf dem Lande sei vielfach gezwungen, in Gebäuden zu wirtschaften, die 100 Jahre und älter seien. Aus gut gemeinten Gründen bemühe man sich, das herkömmliche Erscheinungsbild der landwirtschaftlichen Bauten beizubehalten. Die Voraussetzungen seien aber vielfach andere geworden. Man werde nicht Serien-Bauernhöfe schaffen, sondern es müsse gelingen, die These zwischen guter Tradition und gesundem Fortschritt zu finden. Der Architekt müsse mit den Lebensgewohnheiten und dem Arbeitsablauf im Bauernhaus mehr als bisher vertraut gemacht werden. Mit Hilfe des Reichserziehungsministers sei eine lebensnahe Unterrichtsgestaltung auf den Fachschulen durchgesetzt worden. Der große Bauernhof-Wettbewerb, den Reichsminister Darré ausgeschrieben habe, diene dem Ziele, die allgemeingültigen Grundsätze herauszustellen. Zunächst bestehe die Haupt Sorge der Verbesserung alter Höfe und die Auflockerung der Dörfer.

Über die „Landwirtschaftsgestaltung im Osten“ sprach Professor Wi e p k i n g - J ü r g e n s m a n n, Berlin. Professor K a r s t e n s, Posen, behandelte die Bedeutung des Ostens im Großdeutschen Reich. „Gleislose Baugeräte im zukünftigen Ostensatz“ lautete das Thema von Professor G a r b o t z, Berlin, während Dipl.-Ing. H o f f m a n n, Berlin, das Thema „Das Transportproblem im Osten“ erörterte.

Architektenlagung des Gau Halle-Merseburg

Die zweite Architekten-tagung wurde in diesen Tagen im Auftrage des Gauleiters in seiner Eigenschaft als Gauwohnungskommissar vom Gauheimstätten-dienst in der Gauschule Roitzsch der DAF. durchgeführt. Beteiligt waren Bau-beamte und freischaffende Architekten. Gauhauptstellenleiter K ö h l e r vom Gauheimstättenamt stelle den Wohnungsbau im Gau Halle-Merseburg als politische Aufgabe heraus. In den weiteren Problemstellungen, wie der baulichen Gestaltung der neuen Wohnform im Gau Halle, des Stadtorganismus

Tarnung!

von Beton, Mauerwerk, Putzflächen, Glas, Eternit usw.
mit Silinfarben
Gebäude, Betonmasten, Dächer usw. werden darüberhinaus
durch den Anstrich mit Silinfarben gegen zerstörende Ein-
flüsse geschützt. Schriften u. Auskünfte kostenlos durch das



und der Erweiterung der Wohngebiete, vom Planer des Gauheimstättenamtes, Dipl.-Ing. Engelhardt, vorgetragen, wurden in Lichtbildervorträgen Beispiele des landschaftsgebundenen Bauens und der hieraus für den Gau entwickelten Formen gezeigt. Es wurde dabei u. a. veranschaulicht, wie die Abrundung der bestehenden Siedlungskörper zu geschehen hat. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde die Baugesetzgebung seit der Machtübernahme von Regierungs- und Baurat Nauck, Merseburg, und die Normung und Typung in künftigen Wohnbauten von dem Leiter des Hauptreferates Gebäudeplanung beim Reichskommissar für den Sozialen Wohnungsbau, Professor Spiegel, Berlin, behandelt.

Tagung badischer Wohnungsbauanstalten in Mülhausen

Der Verband badischer Wohnungsbauanstalten hielt im Zusammenhang mit der hier durchgeführten Ausstellung „Die schöne Stadt — Das schöne Heim“ eine Tagung ab. Sie galt in erster Linie einer Unterrichtung für die Leiter der

im Elsaß bestehenden etwa 30 Wohnungsbauanstalten über den Aufbau dieser Institutionen nach deutschem Muster, vor allem über die Aufgaben und Rechte der Verwaltungsorgane, des Aufsichtsrats, der Geschäftsführung, der Generalversammlung usw. Die Tagung stand unter Vorsitz des Bankdirektors Dr. Koehler-Karlsruhe. Das Referat über den Aufbau der Wohnungsbauanstalten hielt Verbandsprüfer Trautmann.

Persönliches

Zum 100. Geburtstag von Karl von Großheim

Am 5. Februar 1911 starb der Präsident der Akademie der Künste Geh. Baurat Professor Karl von Großheim, dem Berlin viele repräsentative Bauten zu verdanken hat. Sich seiner zu erinnern, gab der 15. Oktober Anlaß, denn an diesem Tage vor 100 Jahren war der große Künstler in Lübeck zur Welt gekommen. Karl von Großheim war nach seinen Wanderjahren in Italien als gelernter Zimmermann nach Berlin gekommen, um sich auf der Berliner Bauakademie zum Baumeister ausbilden zu lassen. Im Jahre 1872, zu einer Zeit, in der Berlins Entwicklung zur Weltstadt begann, schloß sich von Großheim mit seinem Freunde Heinrich Kayser zusammen, und eine bald weltbekannte Architektenfirma entstand. Die Hochschulen für Musik und für die Bildenden Künste in der Hardenbergstraße, viele Tierhäuser des Zoologischen Gartens, große Brauhausgebäude in der Friedrichstraße, die Kuppelhalle im Landesausstellungspark und schließlich auch das Warenhaus Awag am Alexanderplatz stammen von Karl von Großheim, der auch über 60 Wohnhäuser in Berlin geschaffen hat.

Berufungen und Ernennungen

Dr.-Ing. Edmund Frohne, Abteilungspräsident bei der Reichsbahndirektion Hannover, wurde beauftragt, in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule Braunschweig Vorlesungen über „Große Bahnhöfe“ und „Ausgewählte Kapitel aus dem Eisenbahnbau“ zu halten. Gleichzeitig wurde Dr.-Ing. Frohne für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Braunschweig zum Honorarprofessor ernannt.

Stadtbaudirektor Professor Dr.-Ing. Gerhard Petrick wurde von Gauleiter und Oberpräsident Hanke zum Leiter der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Neugestaltung Breslaus berufen. Professor Petrick bleibt neben seiner Breslauer Tätigkeit als Stadtbaudirektor weiterhin Mitarbeiter des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt.



gegr. 1889

Hermann Nilewsky Inh. Waldemar Noçon

Brunnen- und Tiefbohr-Unternehmen, Wasserwerksbau

Berlin-Charlottenburg 9, Ebereschen-Allee 6

Fernsprecher: 93 67 26-28

Baugrunduntersuchungen

Großbrunnenbau

Wasseraufbereitung

Grundwasserabsenkungen größten Umfanges

Betonbohrpfahlgründungen

Betoneisen
Biegemaschine „Perfekt“
mit automatischer Auslösung für
Einfach- und Doppel-Biegungen.
Einfache Bedienung! Hohe Leistung!

**PAUL FERD. PEDDINGHAUS
GEVELSBERG**

**ORIGINAL
PEDDINGHAUS**



**GUSTAV A. BRAUN
BIBERWERK**

Köln 5
Berlin-Charlbg. 2
Stuttgart-S
Hamburg 24

Rein Saureinwirkung im Winter durch Einwirkung von
FROSTSCHUTZMITTEL B12

410/14

Spaltwandplatten (Verblender)
Badezellensteine
Bodenklinkerplatten
Helle Fassadenklinker
Klinker
Säurefeste Erzeugnisse



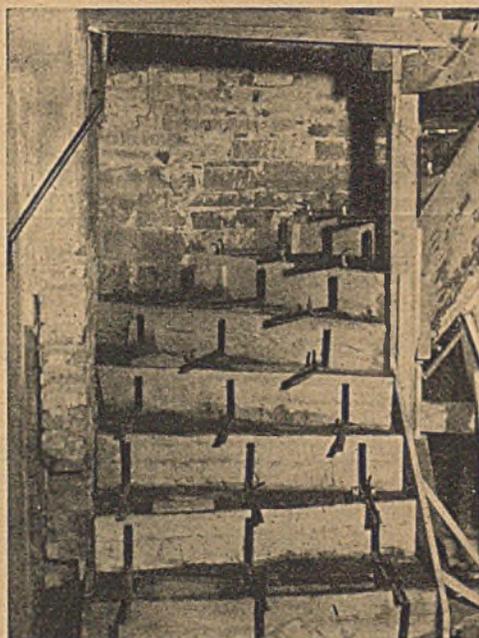
Wilhelm **GAIL**'sche Tonwerke A.-G.
GIESSEN

Fernspr. 3055/3056

„Rockhausen“-
Patent-Ganzglas-Fenster
ohne störende Kämpfer
Ernst Rockhausen Söhne
Waldheim i. Sa., Moltkestraße 2

Autosuggestion

Ist die größte Kraft, die jeder Mensch in sich hat. Richtige Erlernung mündl. und schriftl. d. Franz Mergelsberg, Psychologe, München 23 — Postfach 69



**Für Hoch-, Tief-
und Betonbau**

Wenn Sie dem Vierjahresplan dienlich sein wollen, wenn Sie Ihre laufenden Unkosten durch

**Einsparen von Holz
und Nägel,**

wenn Sie die Arbeitsleistung Ihrer Gefolgschaftsangehörigen beim Bau von Treppen und bei allen vorkommenden Kleinbetonarbeiten um mindestens 50% erhöhen wollen, dann wenden Sie sich an den Alleinersteller und den Alleinvertrieb des

**verstellbaren
Schalungshalter D R G M.
System Vetter**

Otto Bürkle Schlossermeister
Heimstr. 7, Telefon 15 48 **Baden-Baden**

Fenestra

**GASSCHUTZ-
TÜREN und
-BLENDEN**

in neuester Ausführung
DIN 4104
RL3-38/50



FENESTRA
G · M · B · H
DÜSSELDORF 10
POSTFACH 25-31

MINIMAX 
Feuerschutz
M 21
MINIMAX AKTIENGESELLSCHAFT · BERLIN NW7 · SCHIFFBAUERDAMM 20

CERESIT

Mörteldichtungsmittel

CERESIT-PULVER
zur Herstellung wasserdichten Zementmörtels
in der Mischmaschine

CERESIT-SCHNELL
Schnell-Erhärter

CERESITOL

nicht sichtbarer Außenanstrich gegen Schlagregen

FIXIF

Schutzanstriche für Beton, Eisen, Dachpappe

**WUNNERSCHE
BITUMENWERKE
GMBH. UNNA i. W.**



Die **SCHRAPPERSEIL-
UMLENKROLLE**



ist auf Grund langjähriger
Erfahrung im Schrapper-
betrieb hergestellt.

Kein Verkleben des Seils! Geringes
Gewicht! Leichter Lauf! Unbegrenzte
Halbbarkeit! Seillich aufklappbar!

SCHMIDT, KRANZ & CO.
NORDHAUSER MASCHINENFABRIK A.G.
NORDHAUSEN
DRAHTWORT: SCHMIDT KRANZ
FERNSPRECHER: 1350 UND 1351

IPORKA Kunstharz-
Schaumstoff
D. R. P.

ein neues Isoliermittel
mit einem Raumgewicht von 15 kg/m^3
für den **Wärmeschutz**
auch in **Kühlräumen**

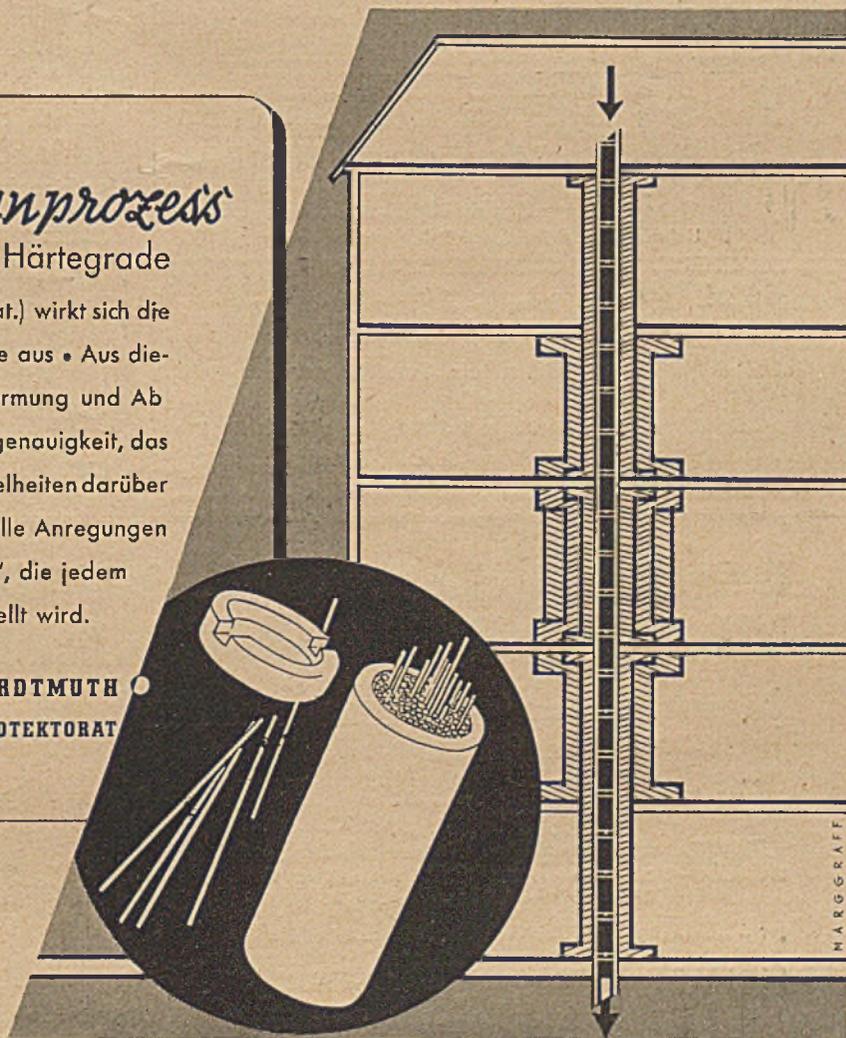
**GRÜNZWEIG
& HARTMANN G.M.B.H.**
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

* *Der gleichmässige Brennprozess*

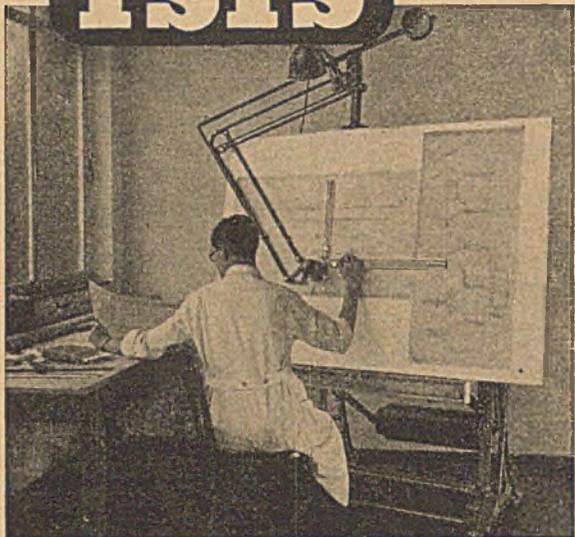
verbürgt die Gleichmäßigkeit der Härtegrade

Im KOH-I-NOOR-Schachtofen (DRP. und Ausl. Pat.) wirkt sich die
Temperatur gleichmäßig auf jede einzelne Mine aus • Aus die-
ser gewährleisteten Gleichförmigkeit der Erwärmung und Ab-
kühlung erklärt sich jenes Höchstmaß an Härtegenauigkeit, das
den KOH-I-NOOR-Zeichenstift auszeichnet • Einzelheiten darüber
und viele für den technischen Zeichner wertvolle Anregungen
bringt die „Bleistiftkunde für den Techniker“, die jedem
KOH-I-NOOR-Freunde kostenlos zugestellt wird.

KOH-I-NOOR BLEISTIFTFABRIKEN L. & C. HARDTMUTH
BUDWEIS/PROTEKTORAT



ISIS



Fassaden, Treppenhäuser, Grundrisse, Lagepläne,

kurz alles, was nicht den freihändig geführten
Stift des Künstlers erfordert, zeichnen Sie mit

ISIS-Zeichenmaschinen auf ISIS-Zeichentischen

viel schneller, genauer, sauberer und angenehmer als mit
Reißschiene und Winkel auf altertümlichen Zeichenböcken.
Ihre schöpferische Gestaltungskraft wird dann nicht
mehr unnütz durch mechanische Arbeit beeinträchtigt.

**Nahe an 75 000 Zeichenmaschinen und
32 000 Zeichentische geliefert**

Paris 1937: Ehren-Urkunde!

Dr. Graf G.m.b.H., Gotha 39

Zeichnungs-Ordner „Möbus“

D. R. P.

faßt bis zu 1000 Blatt Zeichnungen
aller Formate geordnet aufgehängt.

Jedes Blatt einzeln

herausnehmbar und wieder an
seinem Platz aufzuhängen.

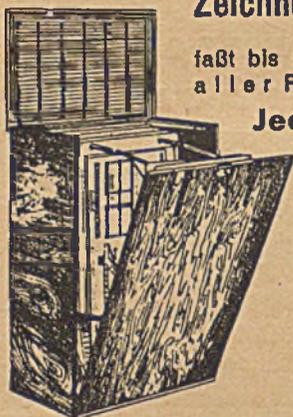
Außenmaße

Breite 88 cm, Höhe 128 cm, Tiefe 48 cm.

**Auch Stahlausführung
feuer- und diebessicher.**

Prospekt Nr. 8 durch den Alleinhersteller:

KARL MÖBUS, Ingenieur
Berlin - Charlottenburg 9
Kastanienallee 3 / Telefon 99 45 15



Der neue

Leichtstapler

unübertroffen an
Leichtigkeit und
Einfachheit der
Höhenverstellung



Verlangen
Sie bitte unser
Angebot!

Fredenhagen G.m.b.H.

Maschinenfabrik und Eisengießerei **Offenbach am Main**

STÜHLE - TISCHE

Gefolgschaftsschränke und Büromöbel

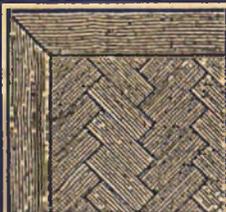
Otto Dittmar, Berlin SW 61, Großbeerenstr. 68
Lieferant für Behörden und R.-Betriebe • Fernruf 19 44 24



PARKETT

In allen Ausführungen

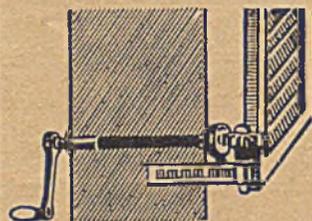
Ernst Bosse, Hannover
Gr. Barlinge 38 a. Fernruf: 8 32 82



Fensterladen- Innenöffner

seit 30 Jahren tausendfach
bewährt. Niedriger Preis

FRITZ KÜHNE
LEIPZIG 83
Rotkäppchenweg 25 a



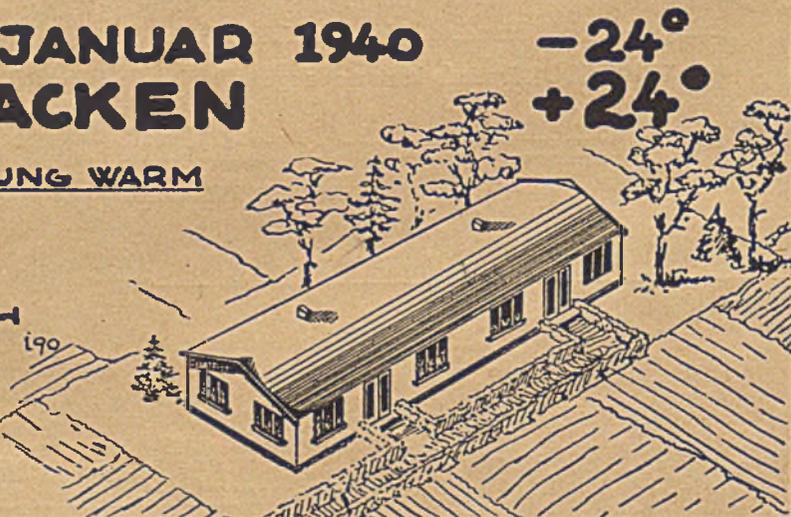
DENKEN SIE AN JANUAR 1940 UNSERE BARACKEN

IM WINTER MIT WENIG FEUERUNG WARM
IM SOMMER KÜHL

**FÜRSTENBERG —
— HÄUSERBAU G.M.B.H.**

BERLIN - OBERSCHÖNEWÄLDE, NALEPASTR. 190
TEL. 63 08 49 u. 63 10 15

LIEFERZEITEN KURZFRISTIG
HOLZSPARENDE BAUWEISE



Zuverlässige, bewährte Mittel für

Bautenschutz

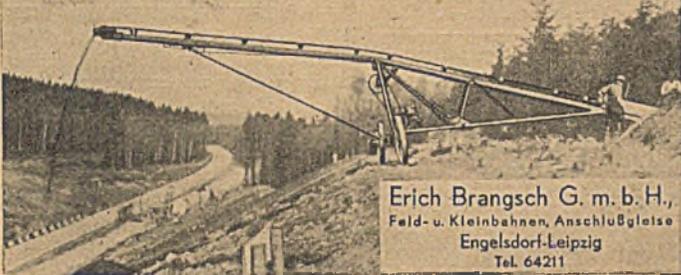


gegen Feuchtigkeit u. Wasserdruck · Frost und Gefrieren
Feuer und Brandbomben
Staub und Verwitterung
Säuren · Laugen · Rauchgase

Leube-Werk · Nürnberg-S

Fabrik chemischer Bautenschutzmittel

Förderbänder
kurzfristig lieferbar



Erich Brangsch G. m. b. H.,
Feld- u. Kleinbahnen, Anschlußgleise
Engelsdorf-Leipzig
Tel. 64211

MASCHINEN
INDUSTRIEANLAGEN
EISENHANDEL · ABBRÜCHE

GEORG BINDER

BERLIN NW 7, Unter den Linden 58, Fernruf 12 22 92 und 12 22 93
Zweiggeschäft Warschau, Marschallstr. 130, Fernruf 34 99 0 und 21 0 83

STEINREINIGER FÜR ALLE STEINE
ROSTENTFERNER · STEINKITTE · POLIERMITTEL · STEINSCHUTZ
WALTER ERLEMANN, DUROL-FABRIKATE
BERLIN-FRIEDRICHSHAGEN 21

Dürfen Rheumatiker Fleisch essen?

Noch vor gar nicht so langer Zeit glaubte man, daß Fleischgenuss eine der hauptsächlichsten Ursachen von Rheuma und Gicht darstelle. Heute wissen wir, daß dies doch nur sehr bedingt richtig ist. Zu reichlicher Fleischgenuss ist sicher ungesund, aber völliges Fortlassen von Fleisch und anderen eiweißhaltigen Nahrungsmitteln führt nur in seltenen Ausnahmefällen zur Heilung. Der Mehrzahl der Rheumatiker schadet ein mäßiger Fleischgenuss nicht, wenn nur die Hauptnahrung aus reichlich Gemüse, Obst, Salaten und dergleichen besteht. Wichtig ist eine im ganzen knappe und mäßige Kost und das Fortlassen aller Nektarmittel.

Nicht zu vernachlässigen ist auch die arzneitliche Behandlung. Seit 25 Jahren ist Logal eines der bekanntesten Rheumamittel. Logal hat sich nicht nur bei allen rheumatischen Beschwerden, Gicht, Gelenk- und Muskelschmerzen hervorragend bewährt, sondern auch bei Gicht, Neuralgien, Ischias, Grippe und Erkältungskrankheiten. Logal-Tabletten wirken schmerzstillend, fördern die Heilung und stellen Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder her. Logal verdient auch Ihr Vertrauen! Sie bekommen Logal zum Preise von M — 80 und M 2.19 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Logalwerk, München 8-D/2.

KAPAG

Ein Qualitätsbegriff

KAPAG
HARTPLATTEN

KAPAG
ISOLIERBAUPLATTEN

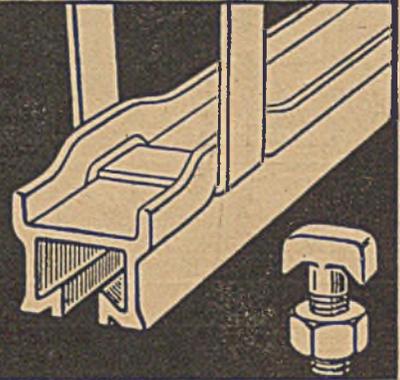
HERSTELLER:

KAPAG, GROSS-SARCHEN, KREIS SORAU



Vorteilhafteste
Ankerschienen
D.R.P. und Ausl.-Patent

Halfeneisen



Keine Stemm-
arbeiten mehr!

Billigste und betriebs-
sicherste Befestigung
von Transmissionen,
Röhren, Heizungs- und

Lüftungsanlagen, Apparaten, Kabeln, Hängebahnen usw. an Betonkonstruktionen ● Seitliche, senkrechte Ankerrippen, daher stabile Profile, hohe Tragfähigkeiten ● Kleine Profilabmessungen ● Ausführl. Prospekt „H.5“ kostenlos

JOSEF HALFEN, DÜSSELDORF-1/D

Fernsprecher: 65 209

Engerstraße 5

TOTAL

FEUERSCHUTZ

TOTAL

Kom. Ges.
Foerstner & Co.
Apolda - Berlin - Wien
Berlin - Halensee,
Kurfürstendamm 146,
Ruf: 97 75 71



**HANDFEUERLÖSCHER
FAHRBARE LÖSCHGERÄTE
GROSSFEUER-SCHUTZANLAGEN**

● Hartmagnesitboden ●

wegen seiner hohen Festigkeitswerte

bestens bewährt u. a. bei

Lagerräumen, Fabriken, Kasernen

Näheres durch HORBACH & SCHMITZ-KÖLN



FLUATOL
SCHALUNGSMITTEL

Leichtes Ausschalen
vom Beton

Holzersparnis!

HANS HAUENSCHILD, HAMBURG-WA.



ZOMAK
BETONBAU
LEICHTSTEIN-DACHDECKEN
Berlin W30



SEIT JAHRZEHNEN ERPROBTE
BAUTENSCHUTZMITTEL
GEGEN FEUCHTIGKEIT
UND VERWITTERUNG

DENSIN

DENSIN-P

PALADENSIN

LAPIDENSIN

Mörteldichtung
für alle wasserdichten Zement-
Arbeiten. 1/2 % Zusatz hält
150 m Wasserdruck.

Putzdichtung
Zusatz für jeden Außenputz.
Mehrkosten nur ca. 8 Pfennig
je qm/cm

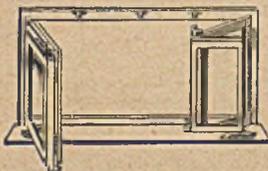
Putzanstrich
Farblos. Wasserabweisend.
Macht poröse Putzflächen regen-
undurchlässig.

Steinschutzmittel
Farblos. Anstrich für Natur-
und Backsteinflächen gegen
Schlagregen und Verwitterung.
75 Jahre bewährt!

DENSIN-FABRIK CHEM.-TECHN. PRODUKTE · FRANKFURT

Altstoffe

sind Rohstoffe für die deutsche Wirt-
schaft. Vernichte sie nicht, laß sie nicht
verkommen, gib sie den Kindern in
die Schule mit!



Stützriegel - Beschlag

DRP. für Fenster ohne Mittelposten. DRP.
Verriegelt selbsttätig und verhindert das
Setzen und Verwinden der Flügel. Zu
beziehen durch den Fachhandel.

Wilhelm Schmidt, Halle (Saale)
Friedrichstraße 28

Jetzt auch für drei- und vierteilige Garagentüren u. ä.

**Zeit sparen
heißt Geld sparen!**

Im Betonbau kostet das
Streichen der Schalbretter
viel Zeit. Dieser Aufwand
kann verringert werden mit



Für 3
Schalungen
nur 1 Anstrich
und 1 Arbeits-
lohn

Jedertzeit sofort lieferbar frei Empfangs-
station. Läger in allen größeren Städten.
Albert-Emulsiionswerk G. m. b. H.
Wiesbaden-Biebrich



**Vollkornbrot
ist besser und gesünder!**

Bauingenieurbüro

übernimmt laufend die An-
fertigung von statischen Be-
rechnungen und sonstigen tech-
nischen Arbeiten.

Zuschriften unter B 9783
an die Deutsche Bauzeitung,
Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8.

An der Bau- und Ing.-Schule der
Stadt Neustrelitz in Mecklenburg
ist die Stelle eines Studienrates zu
besetzen. Gehalt A 2 C 2. Dipl.-
Ing. mit 4 Jahren Berufspraxis im
Konstruieren und Entwerfen.

Erb.: Lebensl., Bild, Zeugnisse.

In der Gauhauptstadt Münster
(Westf.) werden für umfangreiche
Planungsarbeiten

Architekten(innen)
Vermessungstechniker,
techn. Zeichner

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Gehaltsforderung
an den Oberbürgermeister der Stadt
Münster (Westf.) — Hauptverwal-
tungs- und Personalamt —.

Die Stelle des Leiters des Stadt-
planungsamtes der Stadt Münster
(Westf.) — 142 000 Einwohner —
mit der Dienstbezeichnung
Städtischer Oberbaurat
ist neu zu besetzen.

Gesucht wird eine den vorliegen-
den bedeutenden städtebaulichen
Aufgaben gewachsene Persönlich-
keit mit der Befähigung zur Füh-
rung dieses aufbaufähigen Amtes.

Besoldung nach Gruppe A 2b
der Reichsbesoldungsordnung.

Bewerbungen mit ausführlichem
Lebenslauf, Unterlagen über die
bisherige fachliche u. pol. Tätig-
keit sind zu richten

an den Oberbürgermeister der Stadt
Münster (Westf.) — Hauptverwal-
tungs- und Personalamt —.

Reichsbahndirektion Hannover

Wir suchen zu baldigem oder
späterem Dienstantritt:

1. Architekt (erste Kraft) (Regie-
rungsbaumeister, Dipl.-Ing. oder
Architekt)
Künstlerischer Gestalterschwie-
riger u. interessanter Sonder-
bauvorhaben mit reifer Bau-
praxis.

2. Architekten
Durchaus selbständig arbei-
tende, baukünstlerisch befähigte
Kräfte für Entwurf und Einzel-
ausbildung interessanter Hoch-
bauvorhaben. Wirkungsvolle
Architekturdarstellung (Per-
spektiven) ist Voraussetzung.

3. Hochbautechniker
Tüchtige Kräfte mit abge-
schlossener Fachschulbildung
und guter Hochbaupraxis (Er-
fahrung in Entwurf, Massen-
berechnung u. Veranschlagung),
flotte Architekturdarsteller.

Vergütung je nach den Leistun-
gen nach der Tarifordnung A für
Gefolgschaftsmitglieder im öffent-
lichen Dienst (TO.A.). Schriftliche
Bewerbungen mit Lebenslauf, selb-
ständig angefertigten Architektur-
wettbewerben, Entwürfen bzw.
Zeichnungen, Zeugnisabschriften,
Lichtbild, Angaben über Antritts-
möglichkeit an die

Reichsbahndirektion Hannover
Hannover, Thielenplatz 4

Ein der Bauwirtschaft nahe-
stehendes Verkehrsunternehmen in
Berlin, das auch über leitende Bau-
fachkräfte verfügt,

sucht eine Beteiligung

an einem soliden Unternehmen für
Hoch- und Eisenbetonbau zwecks
gemeinsamen Geschäftsausbaues.

Ich bin beauftragt, schriftliche
Angebote entgegenzunehmen.

Rechtsanwalt und Notar
Dr. F. G. Krüger,
Berlin SW 11, Saarlandstr. 14

BAUBUDEN, auch als Garten-
Gerätehaus oder für andere Zwecke,
laufend lieferbar in Größen 3 x 3,
3 x 4 Meter.

H. Schu & Co., K. G.
Berlin C 2, Monbijouplatz 1
Ruf: 42 23 16, Lagerruf: 48 10 85

Nivellierbänder aus Kunstleder.
Spez. Nivelliervorrichtung zum
unmittelbaren Ablesen der Gel-
ändehöhen. Dr. Schmiedeback
VDI., Sobernheim/Nahe.

Hochbautechniker f. selbständige
Arbeiten, vertr. mit Abrechnungen,
stellt sofort ein
Adolf Apelt, Gassen N.-L.

Beim Ministerium des Innern in
Oldenburg i. O. ist die Stelle des
Leiters einer neu einzurichtenden
Wasserversorgungsstelle zu be-
setzen, die zentrale Wasserversor-
gungsanlagen im Lande Oldenburg
zu planen, auszuführen und zu
überwachen hat.

Der Bewerber muß möglichst
schon über Erfahrungen auf dem
Gebiet der Wasserversorgung, ins-
besondere der ländlichen, verfügen.

Die Beschäftigung und Einstu-
fung erfolgt nach der TO. A. Eine
spätere Übernahme in das Be-
amtenverhältnis ist nicht aus-
geschlossen.

Der Bewerbung sind Lebenslauf
und Belege über die bisherige
Tätigkeit beizufügen. Ferner ist
anzugeben, wann der Dienstantritt
erfolgen kann. Persönliche Vor-
stellung erst nach besonderer Auf-
forderung.

Der Minister des Innern,
Oldenburg i. O.

2-3 Architekten
5 technische Zeichner
4 Bauführer
2 Baubuehhalter
1 Vermessungstechniker
3 Stenotypistinnen

für Wohnungsbauten in Goten-
hafen in Dauerstellung gesucht.
Angebote an

Wohnungs- u. Siedlungs-A.-G.
Gemeinnützige Baugesellschaft
Gotenhafen, Hermann-Löns-Str. 39

**Infolge Todesfall wird für ein
Baugeschäft in Breslau**

(Hoch-, Tief- und Eisenbeton-
bau, Jahresumsatz etwa 1 Mill.
Reichsmark) ein tüchtiger, er-
fahrener, technischer

**Geschäftsführer
gesucht.**

Diplomingenieure mittleren
Alters werden gebeten, Bewer-
bungen mit allen erforderlichen
Angaben an Herrn

Max Graf, Frankfurt (Main),
Gervinusstraße 24
einzureichen.

HERRMANN VOIGTLÄNDER
INH. HEINZ MEIERHOFF · GEGR. 1876

Stühle
Tische
Sessel



Telefon: 68 91 81
BERLIN SO 36, LAUSITZER PLATZ 14-15

Abbruchunternehmen

Robert Apel Abbruchunternehmen

Berlin-Charlottenburg I, Siemensdamm 90-92, Telefon 34 33 15, und Berlin - Spandau, Tiefwerderweg Ecke Schulenburgstr. (Südhafen gegenüber), Telefon 37 06 83, führt aus: Abbrüche in jeder Größe von Gebäuden, Werks-, Eisenbahnanlagen und Brücken sowie Sprengungen

Abbruchunternehmen

RICHARD WÄHLISCH

TIEFBAU
ABBRUCHE

BERLIN-PLÖTZENSEE
SAATWINKLER DAMM 65/67

FERNRUF: 300111

ABBRUCHE JEDEN UMFANGS

Aufzüge

Flohr Berlin
CARL Flohr B.m.b.H. N 4

Aufzüge, Fahrtreppen, Krane
Bekanntester gültige Bauarten
Reparaturen — Revisionen

Farben

Zementfarben
Tenerit - Fassaden - Anstrich - Farben
Friedr. Martin Weber, Halle-Saale
Farbenfabrik
Fernruf 35 935 Burgstr. 23

Farben

ALLE BAUFARBEN

Zementfarben, Versteinerungsfarben
lichtecht und wetterfest
liefern seit Jahrzehnten

Farbenwerke Wunsiedel
(Bayerische Ostmark)

Feuerlöschapparate

Feuerlöcher

für alle
Zwecke
liefert
in bester
Qualität



Phylax
Feuerlöcher-Bau
Berlin N 54 Fehrbellinerstr.
47-48

Feuerlöschapparate

Ertingo
Handfeuerlöcher.
TRAUGOTT GOLDE A.G. GERA

Filze

Filze

Maurerfilze, Reibfilze, Dichtnesstrelfen
(f) Schutzräume, Schleif- und Polierfilze,
Unterlagsfilze, Filze für alle Zwecke.
Filzfabrik Gustav Neumann, Braunschweig

Fußböden

Der bewährte

Probst-Hartgips-Estrich

holzsparend, vielseitige Verwendungsmöglichkeit
A. & F. Probst G.m.b.H.
Spezialfirma für Gipsestriche seit 1895
Niedersachsenwerk u. Harz Nr. 5

Fußböden

FAMA
Spezial - Fußböden
mit durchgehender Härtung
für alle Verwendungszwecke
FAMA & FAMIN G. M. B. H.
Fabrik für Spezial-Fußböden
Hannover-Hainholz, Tel.: 2 50 41/42

Fußbodenbelag

(von Otto Kochendörfer
Papierstein „Cellubit“
fugenlos und DRGM-Platten
LEIPZIG O 5
Nostitzstr. 16d Ruf 14 733

Garagen

transportable, sofort lieferbar
Dickmann Berlin N 20
Koloniestraße 19
Telefon 46 68 11. Prospekt fordern!

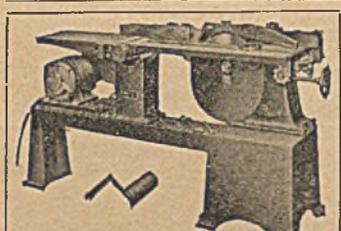
Gasschutztüren

Stahltüren und -Tore
Gasschutzraumabschlüsse
in Stahl und stahlsparender Konstruktion
(gemäß § 8 Luftschutzgesetz ge-
nehmigt RL 3 40 314 und 37/323)
Karl Sprang, Eisenbau, Breslau 28

Gerrix-Glaswolle

Deutsche Heraklith A.-G.
Verkaufsabteilung Berlin
Berlin-Tempelhof, Reichsbahn-Privatstraße
Fernruf: 75 00 00

Holzbearbeitungs-Maschinen



**Kombinierte Kreissäge
u. Fräsmaschine „Ruwi“**
für Holzbearbeitung, evtl. auch
mit Abrichte, Dickenhobel,
Langloch-, Bandsäge usw.
Mehrfach gesetzlich geschützt
Witt & Co., Leipzig C 1

Kühlraumbau

Spezialität:

Kühlraumtüren

und Zubehör nebst allen anfallenden
Arbeiten (Isolierungen usw.)

Berliner Kühlraum- u. Eisschrankfabrik
Berlin O 34. Telefon 58 53 83

Leichtbauplatten

Heraklith

Verkaufsabteilung Berlin
Berlin-Tempelhof, Reichsbahn-Privatstraße
Fernruf: 75 00 00

Achten Sie auf den Namenszug!

Luftsiebe

Verstellbare Luftsiebe

mit
Schutzgaze
gegen Insekten
Bei kaltem Wetter
verschiebbar

ED. STEIN & CO.
Berlin O 17, Markusstr. 18
Telefon: 59 05 07

Luftschutzraumtüren

MAUSER K.-G.
KÖLN-EHRENFELD
Luftschutzraumtüren, einflügelig
und zweiflügelig, mit fester
Schwelle und ohne Schwelle,
Fensterblenden.

Marmor- u. Steinmetzarbeiten

SCHLUNKEN, Technisches Büro,
Berlin-Charlotten-
burg 4, Roscherstr. 17, Ruf: 96 15 54

Metallbuchstaben

**BILLIGE METALL-
Buchstaben**
UHLIG K. Bärenstein
G. BEZ. DRESDEN

Dieses Feld in Größe von
20 mm hoch einspaltig
kostet bei 52 Aufnahmen
nur je 2.88 RM

Muschelkalksteine

Kirchheimer Kalksteinwerke G.m.
b.H.
Tel. 45 92 Würzburg Bahnhofstr. 1/2
Denkmäler Werksteine Platte
in Kernstein — Blaubank — Goldbank

Prüfgeräte

Bitumenprüfapparate

Paul Gebhardt Söhne
BERLIN SO 16
Köpenicker Str. 55

Stahltüren

GASSCHUTZTÜREN

R. L. 3.—39/130



Fensterblenden

Stahltüren
Stahl-tore
Stahlfenster

FR. RICHARDT
Eisenbau Hameln/W

Schall-Isolierungen

Weco-Isolierung

f. Hochbau u. Maschinen
Schallregelmatten, Schwingkörper-
platten, Federdämpfer usw.

Weiß u. Co., Leipzig C 1
Teubnerstr. 11 - Ruf 628 73

Steinholzfußböden

Oskar Schröder

Steinholzleger
Berlin O 17, Mühlsteinstraße 14
Telefon: 57 33 18
Nach 5 Uhr abends: Berlin-Müggelspahn
Telefon: 64 18 56

Steinmetzarbeiten

OTTO PENSELER
STEINMETZGESCHÄFT

WERKSTEIN- UND
MARMORARBEITEN

BERLIN W 30
ASCHAFFENBURGER STR. 19
TEL. 2472 11, 26 04/2, 26 18 52

Trenn-Wände und -Türen



ferrabest Trennwände
und Türen
aus Stahl und Beton
für Abort-, Bade- und Beiseanlagen
Ludwig Wege & Co.
Cölbe Lahn - Postfach 23

Trocknung

Maschinen, langjähr. bewährtes Druckluft-Verfahren
Bautrocknung
mit kohlenstoffhaltiger Heißluft D.R.P.
Temperierung von Bauten!
Schadlingsbekämpfung!
Spezial-Apparate
zum Trocknen und Temperieren.
„DEUBA“ Deutsche Bautrocknungs-
G.m.b.H., Hannover-Hainholz.

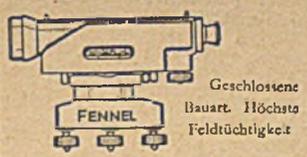
Verdunklung

Verdunklung

Großanlagen, auch
Sheds und Oberlichter
Mercuranker-
Luftschutzverdunklung
Berlin SO 16, Neanderstraße 4

Vermessungsinstrumente

FENNEL-NIVELLIERE



Geschlossene
Bauart. Höchste
Feldtätigkeit
Sonderkataloge kostenlos
Otto Fennel Söhne & Co. Kassel 28
Königstor 16 Seit 1851

Die Volksgemeinschaft

verlangt vom

Ofensetzer- Handwerk

den Bau
von Kachelöfen und Kachelherden,



die so wenig wie möglich Eisen brauchen,

die unsere Brennstoffe in höchstmöglichem Maße ausnützen,

die die Feuersgefahr auf das mögliche Maß herabdrücken und

die den hygienischen Ansprüchen voll genügen.

Diese Forderungen erfüllen mit Sicherheit Ofensetzmeister, die zur Führung des Gütezeichens des deutschen Ofensetzer-Handwerks berechtigt sind.

Aufschluß über das Gütezeichen und kostenlose Beratung über Kachelöfen und Kachelherde durch den

Reichsinneverband
des Töpfer- und Ofensetzer-Handwerks

Berlin W35, Ludendorffstraße 93

STÖHR



Förderbänder

sind wertvolle Helfer auf jeder Baustelle



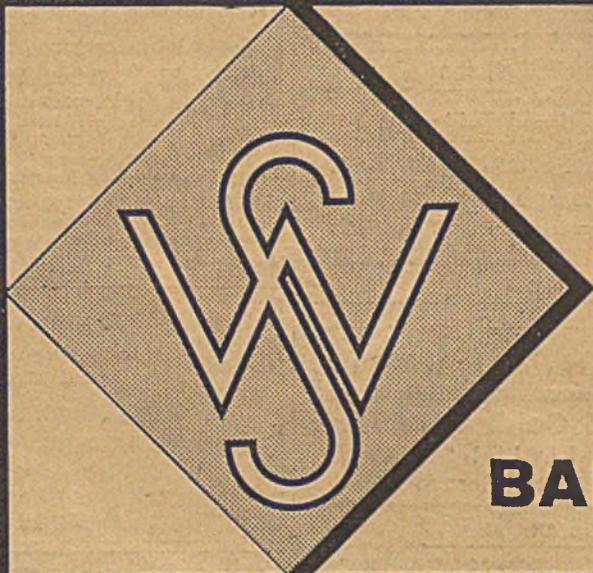
Das Absenken in tiefe Baugruben

wird besonders durch die gerade (nicht geknickte) Führung der Förderbahn und die Anordnung der Laufräder in der Mitte ermöglicht, während der Dieselmotor mit einer besonderen Einrichtung stets in waagerechter Lage eingestellt werden kann. Im Bild ist ein STÖHR-TV-Band von 15 m Länge zum Abtragen eines Erdwalles eingesetzt.

Fordern Sie bitte meine Druckschrift C 135

WILHELM STÖHR/OFFENBACH a.M.14
Spezialfabrik für Transportanlagen

SIEGERSDORFER



BAUKERAMIK

VERBLENDER

EISENKLINKER

WEISSE KLINKER

BADEZELLENSTEINE

SIEGERSDORFER WERKE

VORM. FRIED. HOFFMANN
AKTIENGESELLSCHAFT

SIEGERSDORF
KREIS BUNZLAU